



Das Journal des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen

WestfalenSport



**ANPFIFF ZUR
SCHIRI-KAMPAGNE**

#5

Oktober 2023

Raus aus dem Meeting- Marathon, rein in die Laufschuhe.

Wer sich mehr bewegt, lebt länger.

Die meisten Menschen sitzen täglich viel zu viel und zu lange. Das steigert das Risiko für schwere Krankheiten wie Diabetes und Herzinfarkt. Tun Sie etwas dagegen: Schon 21 Minuten Bewegung pro Tag machen einen großen Unterschied für Ihre Gesundheit. Tipps und Ideen unter aok.de/nw/21minuten



Liebe Vereinsvertreterinnen und Vereinsvertreter!



Diese Ausgabe des WestfalenSports ist ein Anpfiff für eine ganz besondere Aktion im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW). Nach monatelanger Vorbereitung starten wir unsere Schiri-Kampagne. Zusammen mit unseren 29 Kreisen haben wir diese Kampagne entwickelt, um unsere Schiedsrichter*innen in den Mittelpunkt der Berichterstattung zu rücken. Dazu stellen wir Ihnen unsere Unparteiischen und Ihre Arbeit vor.

Unser Ziel ist es, mehr Menschen für das Schiedsrichterwesen zu begeistern. Wir zeigen zusammen mit unseren Unparteiischen, dass es cool ist, Schiri zu sein! Das es einem etwas fürs Leben bringt, die Persönlichkeitsentwicklung fördert, es Spaß macht! Das bestätigen so gut wie alle aktiven Schiedsrichter*innen. Es stärkt Selbstvertrauen und Entscheidungskompetenz.

Unser Ziel ist es aber auch, in allen Bereichen ein höheres Verantwortungsbewusstsein für das Thema zu schaffen. Vor allem die Vereine müssen erkennen, dass sie sich um die Schiris kümmern müssen, um die eigenen und die, die kommen, um das Spiel zu leiten. Wir brauchen einen Schulterschluss aller Beteiligten, um die Schiedsrichter*innen nachhaltig zu stärken!

Denn – ohne Schiris kein Spielbetrieb! Sie sind Bestandteil des Spiels, unverzichtbare Partner*innen für Spieler*innen und Trainer*innen, wichtige Mitglieder der Vereine.

Schauen Sie sich auf den folgenden Seiten unsere Kampagne an. Teilen Sie gerne auf Ihrem Social Media Account diese Inhalte, schätzen Sie unsere Schiedsrichter*innen wert. Darum bitte ich Sie mit dieser Ausgabe.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Manfred Schnieders
Präsident

10



22



18



28



34



44



50



56



- 3 Editorial
- 4 Inhalt

TITEL: ANPFIFF ZUR SCHIRI-KAMPAGNE

- 6 Anpfiff für deine Schiri-Karriere
- 10 Authentisch und lokal für Schiri-Leidenschaft begeistern
- 14 Sören Storks: Vom „Spätstarter“ an die Schiri-Spitze
- 16 Waldemar Stor: „Brauchen alle Schiris“

FLVW

- 18 Große DFB-Bühne für FLVW-AVE in Wolfsburg
- 20 Sieger nach Punkten
- 21 Sportplakette des Landes NRW für westfälisches Trio

AMATEURFUSSBALL

- 22 Oberliga-Aufsteiger Erkenschwick schon wieder oben dabei
- 26 Timo Kunert: Meister mit Özil, jetzt Bezirksliga
- 28 Ein Leben lang im Ehrenamt: Arwed Hönsch (88) vom FC Horst 59
- 32 SUPER GREENKEEPER-Day 2023

JUNIOR*INNEN

- 34 Strahlende Kinderaugen:
Die Woolworth Kinderfußball-Eventserie begeistert
- 36 Zwei Tage voller Leichtathletik beim goldgas Talent-Camp
- 38 Panorama

LEICHTATHLETIK

- 42 Westfälische LA-Chefs über Top-Ergebnisse, -Talente
und -Veranstaltungen
- 44 „Man kann in allen Bereichen Dinge aus der Psychologie
anwenden“
- 48 Aktuelles aus der Leichtathletik

- 50 Elias Sansar: der Serientäter
- 52 goldgas Talent Leonard Horstmann: der „Partycrasher“
aus Münster

AUS DEN FLVW KREISEN

- 56 Schön den Ball flach halten ...
- 58 Westfalenporträt: Werner Lorant
- 60 Vorschau/Impressum

ANPFIFF FÜR DEINE SCHIRI-KARRIERE – FLVW STARTET KAMPAGNE

Sichtbar, nahbar, glaubwürdig: Mit einer großangelegten Kampagne geht der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) zusammen mit seinem 29 FLVW-Kreisen öffentlichkeitswirksam in die Gewinnung von Nachwuchs-Schiedsrichterinnen und -Schiedsrichtern. Das Ziel: Mehr Neulinge auf den westfälischen Fußballplätzen. Mehr Respekt im Umgang miteinander. Mehr Fair-Play im Amateur- und Jugendfußball.

Sören Storks (r.) und Waldemar Stor beim Fotoshooting für die Kampagne

FLVW
Fotos: FLVW / Holger Jacoby

Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter sind Teil des Spiels. Und unverzichtbar. „Wir wollen im wahrsten Sinne des Wortes ‚Gesicht zeigen‘ und uns offensiv präsentieren. Als Sportlerinnen und Sportler, die den Fußball genauso lieben wie die Spielerinnen und Spieler. Und genau deshalb werben wir mit unseren eigenen Schiris aus ganz Westfalen und hoffen auf großen Zuwachs in unserer Sportfamilie“, erklärt Marcel Neuer, der als Vorsitzender des Verbands-Schiedsrichter-Ausschusses (VSA) die Kampagne mitinitiiert hat.

BUNDESLIGA-SCHIRI SÖREN STORKS TEIL DER FLVW-KAMPAGNE

Neben den prominenten Gesichtern von Bundesliga-Schiedsrichter Sören Storks aus Ramsdorf im FLVW-Kreis Recklinghausen und Waldemar Stor, Stellvertretender VSA-Vorsitzender und Oberliga-Schiedsrichter des FC Unteres Kalletal (FLVW-Kreis Lemgo), setzt der FLVW bei der Kampagne auf Lokalität und Authentizität. Mit aktiven Schiris aus den 29 FLVW-Kreisen.

„Wir haben allen Kreisen und Kreis-Schiedsrichter-Ausschüssen (KSA) die Möglichkeit gegeben, Teil der Kampagne zu sein und Schiris zum Foto-Shooting in das SportCentrum Kaiserau zu schicken. Die Kampagne versteht sich als Gemeinschaftsprojekt von Verband, Kreisen und auch Vereinen. Unsere Kreise und Vereine sollen die Möglichkeit bekommen, mit einem bekannten Gesicht vor Ort für die Anwärter-Lehrgänge zu werben. Das schafft auch bei den potenziellen Anwärterinnen und Anwärtern Nähe und Glaubwürdigkeit. Vor allem, wenn sie den Schiri vom Kampagnen-Motiv schon mal selbst auf dem Platz gesehen haben“, so Marcel Neuer.

SCHNELLE AUFSTIEGE IM JUNGEN ALTER MÖGLICH

Einer von ihnen ist zum Beispiel Niklas Simpson. „Verantwortung, Kommunikation, Entscheidungen – Schiri sein trägt zu deiner Persönlichkeitsentwicklung bei!“ wirbt der Unparteiische von Victoria Habinghorst ab sofort als einer von insgesamt 29 Testimonials auf den Motiven der FLVW-Schiri-Kampagne. Mit seinen 23 Jahren pfeift der Castrop-Rauxeler bereits in der Oberliga Westfalen und der A-Junioren-Bundesliga. Sphären, in die auch Artur Armes bald aufsteigen möchte. Als Mitglied im Perspektivteam steht der erst 17-Jährige bereits unter Beobachtung des FLVW. Zudem ist er neben Nick Schneider aus dem FLVW-Kreis Hagen – er wird am 31. Oktober 17 Jahre alt – das jüngste Gesicht der Schiri-Kampagne. „Schiri sein gibt dir die Chance, schon in jungem Alter erfolgreich zu werden“, sagt Artur Ames und ist selbst der beste Beweis dafür, wie schnell der Aufstieg als junger und engagierter Schiri gelingen kann.

„Unsere Werte: Disziplin, Leidenschaft und Fairness – werde auch du Teil unseres Teams.“

Sören Storks
Schiedsrichter der Bundesliga

Waldemar Stor
Schiedsrichter der Oberliga Westfalen



FLVW Anpfiff für deine Schiri-Karriere. Starte jetzt durch!

WWW.FLVW.DE/SCHIRIWERDEN

„NÄCHSTE STUFE ZÜNDEN“

Unter dem Motto „Liebe den Sport. Leite das Spiel“ hatte der Deutsche Fußball-Bund (DFB) bereits im Frühjahr das „Jahr der Schiris“ ausgerufen. Der DFB und seine Landesverbände werben seitdem mit zahlreichen öffentlichkeitswirksamen Aktionen für die Referees und ihre Leidenschaft. Die neue Schiri-Kampagne des FLVW soll nicht nur auf die Initiative einzahlen, sondern konkret für die Aufgabe als Schiedsrichter-in oder Schiedsrichter in Westfalen werben. „Im ersten Halbjahr 2023 hat der deutsche Fußball fast 35 Prozent mehr Neulinge verzeichnet als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Dieser Zuwachs ist auch im FLVW deutlich zu erkennen“, weiß Andree Kruphölter, Vizepräsident Amateurfußball im FLVW. Waren es im ersten Halbjahr

„Schiri sein gibt dir die Chance, schon in jungem Alter erfolgreich zu werden.“

Arthur Armes
Schiedsrichter der Bezirksliga



KREIS Dortmund

Anpfiff für deine Schiri-Karriere. Starte jetzt durch!

WWW.FLVW.DE/SCHIRIWERDEN

des Jahres 2022 noch 197 Neulinge bei den Männern und 15 bei den Frauen, kann sich Westfalen im ersten Halbjahr über 293 Schiedsrichter sowie 29 Schiedsrichterinnen freuen – und liegt damit innerhalb des DFB deutlich über dem Durchschnitt. „Da geht aber noch mehr – deswegen zünden wir jetzt ganz bewusst die nächste Stufe und setzen so lokal wie möglich in unseren Kreisen an“, sagt Kruphölter.

JETZT ALS SCHIRI DURCHSTARTEN UNTER FLVW.DE /SCHIRIWERDEN

Auch die westfälischen Fußballvereine sind aufgerufen, aktiver Teil der Kampagne zu werden, wie Marcel Neuer erklärt: „Alle Schiris sind Mitglieder in einem westfälischen Fußballverein. Oftmals klagen die Clubs über zu wenig Schiris und die Ordnungsgelder, die gezahlt werden müssen, wenn das Schiri-Soll nicht erfüllt wird. Die Vereine müssen aber auch verstehen, dass Schiris Teil der Gemeinschaft sind und vermehrt in den Vereinsalltag eingebunden werden wollen. Dafür braucht es auch seitens der Clubs ‚Kümmerer‘ und Anerkennung. Wir sitzen alle in einem Boot“, wirbt der westfälische Schiri-Chef für ein besseres Miteinander. Damit der Einstieg in die Schiri-Karriere möglichst schnell und einfach gelingt, hat der FLVW auf seiner Homepage unter www.flvw.de/schiriwerden die wichtigsten Fragen rund um das Thema „Schiri werden“ beantwortet. Über das Schiri-Kontaktformular besteht die Möglichkeit, selbst Fragen zu stellen. Zudem sind auf der Homepage alle Anwarter-Lehrgänge – dezentral in den Kreisen und zentrale Angebote des FLVW – aufgeführt. Die Termine werden fortlaufend aktualisiert. Der FLVW freut sich auf viele Neuzugänge. Oder wie es Nils Leiterholt von der SpVg Möhnesee im FLVW-Kreis Soest treffend formuliert: „Deine Chance, auf dem Platz durchzustarten – jetzt Schiri werden!“. ■

„Aus jeder Situation lässt sich etwas lernen, auch fürs Leben. Werde jetzt Schiri!“

Nick Schneider
Schiedsrichter der Kreisliga A



Anpfiff für deine Schiri-Karriere. Starte jetzt durch!

WWW.FLVW.DE/SCHIRIWERDEN

„Verantwortung, Kommunikation, Entscheidungen – Schiri sein trägt zu deiner Persönlichkeitsentwicklung bei!“

Niklas Simpson
Schiedsrichter der Oberliga Westfalen



KREIS FLVW HERNE

Anpfiff für deine Schiri-Karriere. Starte jetzt durch!

WWW.FLVW.DE/SCHIRIWERDEN



artec[®]
Sportgeräte GmbH

expert
BRUMBERG
Ihr Elektrofachmarkt
10178 Kopenick · Rosenstraße 51-53/54
Tel. 030 639 10 100
Mail: info@expert-brumberg.de
www.expert-brumberg.de

DEUTSCHES
FUSSBALL
MUSEUM

STAHL'S
TRANSFERS

IKANZLSPERGER

LINDEMANN OELKERS
Fenster-technik GmbH & Co. KG

melos

POKAL
2000

11TEAMSPO RTS

miha bodytec
made in germany

Hülpert
Automobile

F&T
Forschung und Technologie
Sport- und Freizeitmanagement
...secure mobility

BAZOOKAGOAL

HEES BÜROWELT

TURNBAR[®]
Ausgezeichnete Sportgeräte

coachbetter
YOU ARE THE GAME

FLVW Westfalen-Club

„AUTHENTISCH UND LOKAL FÜR SCHIRI- LEIDENSCHAFT BEGEISTERN“

Interview: FLVW

Anpfiff zur Schiri-Karriere: Am Montag (30. Oktober) hat der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) die neue Kampagne zur Gewinnung von Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern gestartet. In allen 29 FLVW-Kreisen wird mit lokalen Schiris für das Amt der Referees geworben. Einer der Initiatoren der Aktion ist Marcel Neuer. Im Interview berichtet der Vorsitzende des Verbands-Schiedsrichter-Ausschusses (VSA), was es mit der Kampagne auf sich hat, wer damit angesprochen werden soll und was das Schöne am Pfeifen im westfälischen Jugend- und Amateurfußball ist.

Sein „halbes Leben“
dreht sich um die Schiedsrichterei:
Marcel Neuer (Foto: FLVW)



WestfalenSport: Marcel Neuer, Sie haben im Jahr 2000 ihre Schiri-Ausbildung absolviert und sind seitdem als aktiver Referee oder als Funktionär in Sachen Schiedsrichterei unterwegs. Woher kommt diese Leidenschaft?

Marcel Neuer: Das lässt sich gar nicht so leicht beantworten. Mich hat die Schiedsrichterei irgendwann gepackt und danach einfach nie mehr losgelassen (lacht)! Ich würde sogar so weit gehen und sagen, dass es eine Herzensangelegenheit ist. Mein halbes Leben dreht sich um das Thema Schiedsrichter.

WestfalenSport: Angefangen haben Sie aber im Kindesalter als Spieler ...

Ganz genau. Wie nahezu alle anderen Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter habe ich versucht, zunächst auch selbst zu spielen. Irgendwann habe ich aber gemerkt, dass ich wegen meiner technischen Defizite definitiv keine Karriere als Fußballer einschlagen werde. Da ich aber weiter Teil des Spiels bleiben wollte, habe ich mich als 15-Jähriger für den Anwärter-Lehrgang als Schiedsrichter angemeldet.

WestfalenSport: ... und haben es dann bis in die höchste westfälische Spielklasse – der Oberliga Westfalen – sowie in die A-Junioren-Bundesliga geschafft.

Das sind Ebenen, in die ich es als Spieler niemals hingschafft hätte. Und das ist auch das, was ich jungen Schiris oder solchen, die es werden möchten, mit auf dem Weg gebe: Als junge Schiedsrichterin oder junger Schiedsrichter sind die Chancen viel, viel größer, nach oben zu kommen. Heißt: Als motivierter und engagierter Schiri stehen einem alle Türen offen.

WestfalenSport: Dies ist auch eine Kernbotschaft der neuen Schiri-Kampagne des FLVW: Anpfiff für deine Schiri-Karriere. Wie kam es zu der Idee?

In Deutschland – oder aber auch hier bei uns in Westfalen – haben wir aktuell zu wenig Schiris. Oftmals pfeifen einige Kolleginnen und Kollegen zwei oder dreimal pro Wochenende. Und trotzdem können im Jugendbereich oder in den untersten Amateurspielklassen nicht alle Partien besetzt werden. Hinzu kommt: Wenn ich an einem Sonntag morgens erst die A-Jugend pfeife und nachmittags die Senioren, fehlen mir vielleicht die „Körner“ in der Konzentration, um der Erwartungshaltung einer fehlerfreien Spielleitung gerecht zu werden. Gleichzeitig möchten wir im Ausschuss natürlich auch den Wettbewerb unter den Schiris und damit die Qualität für die überkreislichen Spielklassen erhöhen.

WestfalenSport: Was kann die Kampagne dazu beitragen? Was ist das Besondere daran?

Wir setzen in der Ansprache auf Lokalität und Authentizität. Deswegen gibt es neben den beiden prominenteren Gesichtern von Sören Storks und Waldemar Stor 29 verschiedene Kampagnen-Motive – und zwar ausschließlich mit Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern aus dem FLVW! Wir haben allen Kreisen

„Ein Ehrenamt, so viele Kompetenzen. Du bekommst alles zurück, was du gibst – jetzt Schiri werden!“

Anna-Lena Weiss
Schiedsrichterin der Westfalenliga



Anpfiff für deine Schiri-Karriere. Starte jetzt durch!

WWW.FLVW.DE/SCHIRIWERDEN

und Kreis-Schiedsrichter-Ausschüssen (KSA) die Möglichkeit gegeben, Teil der Kampagne zu sein und Schiris zum Foto-Shooting in das SportCentrum Kaiserau zu schicken. Die Kampagne versteht sich als Gemeinschaftsprojekt von Verband, Kreisen und auch unseren Vereinen. Unsere Kreise und Vereine sollen die Möglichkeit bekommen, mit einem bekannten Gesicht vor Ort für die Anwärter-Lehrgänge zu werben. Das schafft auch bei den potenziellen Anwärterinnen und Anwärtern Nähe und Glaubwürdigkeit. Vor allem, wenn sie den Schiri vom Kampagnen-Motiv schon mal selbst auf dem Platz gesehen haben oder später in der Vereinigung sehen werden.

”

**WER SEINE PERSÖNLICHKEIT
WEITERENTWICKELN,
ENTSCHEIDUNGEN TREFFEN
UND AUCH MAL
UNBEKANNTE SITUATIONEN
UND HERAUSFORDERUNGEN
MEISTERN MÖCHTE, DER
SOLLTE UNBEDINGT SCHIRI
UND TEIL UNSERER
FUSSBALLFAMILIE WERDEN!**

(MARCEL NEUER)

WestfalenSport: Sie haben gerade auch die Vereine angesprochen, die die Kampagne ebenfalls nutzen können.

Die Vereine sind ein immens wichtiger Faktor für den Erfolg der Kampagne. Alle Schiris sind Mitglieder in einem westfälischen Fußballverein. Oftmals klagen die Clubs über zu wenig Schiris und die Ordnungsgelder, die gezahlt werden müssen, wenn das Schiri-Soll nicht erfüllt wird. Die Vereine müssen aber auch verstehen, dass Schiris Teil der Vereinsgemeinschaft sind und vermehrt in den Vereinsalltag eingebunden werden wollen. Dafür braucht es auch seitens der Clubs „Kümmerer“ und Anerkennung. Und freilich auch keine Mitglieder in den eigenen Reihen, die sonntags die Schiris bepöbeln. Wir sitzen alle in einem Boot.

WestfalenSport: Wer soll mit der Kampagne konkret angesprochen werden? Eignen sich alle für den Schiri-Job?

Klare Antwort: Ja. Grundsätzlich eignen sich alle Menschen für den Schiri-Job. Es gibt natürlich einige Voraussetzungen, die erfüllt sein sollten. Allen voran ein hohes Fußballinteresse, Entscheidungsfreudigkeit und einen Gerechtigkeitsinn. Wer seine Persönlichkeit weiterentwickeln, Entscheidungen treffen und auch mal unbekannte Situationen und Herausforderungen meistern möchte, der sollte unbedingt Schiri und Teil unserer Fußballfamilie werden!

WestfalenSport: Wenn ich dann die Entscheidung getroffen habe und Schiri werden möchte, wie gehe ich dann vor?

Zuallererst muss ich – wie gesagt – Mitglied in einem westfälischen Fußballverein sein. Dann geht man am besten auf

die FLVW-Homepage oder die Internetseite seines FLVW-Kreises und schaut, wann der nächste Anwärterlehrgang stattfindet. Dort meldet man sich an und absolviert den Lehrgang sowie den theoretischen und praktischen Teil der Prüfung. Diese besteht aus Regelfragen und Lauftests. Die Kurse sind dabei ganz unterschiedlich aufgebaut: von zentralen und dezentralen Kompakt-Lehrgängen an einem Wochenende bis hin zu mehrtägigen Lehrabenden unter der Woche. Zudem soll es zukünftig auch Angebote im Blended Learning-Verfahren geben, also einer Mischung aus Online- und Präsenzkurs.

WestfalenSport: Und wenn ich die Prüfung dann bestanden habe, werde ich direkt zu einem Spiel angesetzt und ins kalte Wasser geworfen?

Nein, wir lassen unsere Neulinge bei den ersten Spielen nicht allein. Dafür haben wir ein sogenanntes Patensystem etabliert. Jeder Neuling bekommt für die ersten Ansetzungen einen erfahrenen Schiri an die Seite, der die jungen Schiris begleitet, unterstützt und Tipps gibt. Das ist aus unserer Sicht ganz wichtig, von Anfang an zu zeigen, dass der Schiri-Job ein Team-Sport ist, bei dem wir uns gegenseitig unterstützen.

WestfalenSport: Vielen Dank für das Gespräch! ■

Zur Person:

Marcel Neuer ist 38 Jahre alt und gebürtiger Gelsenkirchener. Bis zu seinem Karriereende mit Abschluss der Saison 2018/19 pfiß er als aktiver Schiedsrichter bis zur Oberliga Westfalen und in den A-Junioren-Bundesligen. Seine Schiedsrichter-Prüfung legte Neuer im Jahr 2000 ab und finanzierte sich durch die Schiedsrichterei u. a. sein Studium. Ab 2016 war Marcel Neuer für Schiedsrichterbelange und soziale Projekte beim FC Schalke 04 verantwortlich, seit 2021 arbeitet er für die neu gegründete Schiri GmbH des DFB und organisiert von hauptamtlicher Seite die Trainingslager und Lehrveranstaltungen der Elite-Schiedsrichter der Bundesligen sowie der 3. Liga. Seit vielen Jahren engagiert sich Neuer ehrenamtlich im Schiedsrichterwesen des FLVW. Beginnend als Lehrwart im Kreis Gelsenkirchen, betreute er auf Verbandsebene zunächst den Nachwuchs-Lehrgang. Seit 2017 gehört er dem Verbands-Schiedsrichter-Ausschuss (VSA) an, seit 2022 ist er Vorsitzender des VSA. Marcel kommt aus einer Fußballfamilie und ist der knapp zwei Jahre ältere Bruder von National-Torhüter Manuel Neuer.

DREI FRAGEN AN SÖREN STORKS: VOM „SPÄTSTARTER“ AN DIE SCHIRI-SPITZE

Er ist eines von 29 Gesichtern der Schiri-Kampagne im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) – und das prominenteste. Sören Storks ist Bundesliga-Schiedsrichter und aktuell – aufgrund einer Verletzung – hauptsächlich als Videoreferree im Einsatz. Der 36-Jährige aus Ramsdorf im FLVW-Kreis Recklinghausen gibt Einblicke in seinen Werdegang als Unparteiischer und hat den einen oder anderen Tipp für den Schiri-Nachwuchs parat.

Interview & Foto: FLVW

WestfalenSport: Sören Storks, Sie sind seit 2017 Schiedsrichter der Fußball-Bundesliga und damit ganz oben angekommen. Können Sie uns einmal Ihren Werdegang als Schiedsrichter skizzieren?

Sören Storks: Ich habe 2005 meinen Schiri-Anwärterlehrgang absolviert. Damit war ich – als 18-Jähriger – aus heutiger Sicht ein absoluter Spätstarter. Letztendlich war das aber auch mein Antrieb, so schnell es geht aufzusteigen, weil man ab einem gewissen Alter schon in den entsprechenden überkreislichen Spielklassen pfeifen sollte, um den Sprung in den Profibereich zu schaffen. Wichtig war am Anfang für mich, dass ich bei meinen ersten Spielen von einem erfahrenen Schiedsrichter an die Hand genommen wurde und Tipps bekommen habe. Dieses Patensystem ist unheimlich hilfreich. Gleichzeitig war für mich der Teamgedanke Faszination und Ansporn zugleich. Ich wollte möglichst schnell von den Aschen- auf die Rasenplätze, sprich: in die überkreislichen Spielklassen, weil man dann in einem Gespann unterwegs ist.

WestfalenSport: Als Bundesliga-Schiedsrichter schauen Ihnen Woche für Woche Millionen von Zuschauerinnen und Zuschauern auf die Finger. Wie gehen Sie mit diesem Druck um?

Im Prinzip ist die Sache mit dem öffentlichen Druck ein schleichender Prozess. Ich kann mich noch an eines meiner ersten Spiele in der NRW-Liga (zwischen 2008 und 2012 die fünfthöchste Spielklasse in NRW, Anm. d. Red.) erinnern, als der VfB Homberg gegen Rot-Weiss Essen gespielt hat und mich auf dem Weg zum Stadion das erste Mal Autos überholt haben, wo Fanschals von Essen aus den Fenstern hingen. Das waren so die ersten Momente, als ich gemerkt habe: Hier schauen jetzt plötzlich zwei- bis dreitausend Leute zu und die Spieler üben Fußball schon teil- oder sogar

vollberuflich aus. In der 3. Liga kamen dann vermehrt TV-Übertragungen durch regionale und lokale TV-Sender hinzu. Da hat man den öffentlichen Druck schon gemerkt. Irgendwann kamen dann die 2. Liga und Bundesliga hinzu, wo dann zwischen zwölf und bis zu 30 Kameras bei Top-Spielen im Stadion sind. Da bleibt dann wirklich nichts unentdeckt. Die große Kunst ist es dann, sich von alldem freizumachen und sich seinen eigenen Tunnel zu schaffen. Mir gelingt das zum Glück ganz gut, die Zuschauer und alles um mich herum auszublenden, mich zu fokussieren und einfach meinen Job zu machen.

WestfalenSport: Was würden Sie jungen Schiris raten, um den Druck und die Zuschauer auszublenden und sich ein „dickes Fell“ zuzulegen?

Im Profibereich sprechen wir von medialem Druck, den man nicht so nah an sich herankommen lassen sollte. Aber wenn man auf einem kleinen Sportplatz persönlich beleidigt wird, hat das natürlich einen anderen Stellenwert, als wenn es aus einer anonymen Masse von 70.000 Zuschauern kommt. Deswegen ist diese Hürde am Anfang auf den kleineren Sportplätzen, wo man den Leuten ins Gesicht schaut, viel höher als im hochklassigen Bereich. Wenn man diese Hürde überwunden hat, hat man schon ein ganzes Stück geschafft. Und wenn man dann irgendwann in einem Team unterwegs ist, macht es auch noch einmal mehr Spaß, die Spiele zu pfeifen und natürlich auch vor- und nachzubereiten. Ansonsten würde ich jungen Schiris raten: Seid selbstbewusst, aber nicht arrogant oder überheblich. Spieler haben ein feines Näschen und merken, wenn man sich auf dem Platz verstellt. Also einfach authentisch sein!

WestfalenSport: Vielen Dank für das Gespräch! ■

Sören Storks ist als „Spätstarter“ dann bis in die Bundesliga durchgestartet

DIE GROSSE KUNST IST ES DANN, SICH VON ALLEDDEM FREIZUMACHEN UND SICH SEINEN EIGENEN TUNNEL ZU SCHAFFEN.“

(SÖREN STORKS)



DREI FRAGEN AN WALDEMAR STOR: „BRAUCHEN ALLE SCHIRIS“

Waldemar Stor ist neben Bundesliga-Schiri Sören Storks und den Unparteiischen aus den 29 FLVW-Kreisen ein Gesicht der neuen Schiri-Kampagne des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW). Der stellvertretende Vorsitzende des Verbands-Schiedsrichter-Ausschusses (VSA) und Unparteiische des FC Unteres Kalletal im FLVW-Kreis Lemgo berichtet, was ihm in seiner Funktion als aktiver Schiedsrichter (seit 1997) besonders gefällt und was er dem Nachwuchs mit auf dem Weg gibt.

Interview & Foto: FLVW

WestfalenSport: Herr Stor, was gefällt Ihnen besonders an der Schiedsrichter-Tätigkeit?
Waldemar Stor: Es macht einfach Spaß und ist jedes Mal aufs Neue spannend, zu pfeifen. Auch wenn man die Mannschaften kennt, passieren in einem Spiel unerwartete Dinge. Man weiß also nie, was auf einen zukommt. Weiterhin macht es mir auch unheimlich Spaß, im Team unterwegs und ein Teil des Spiels zu sein.

WestfalenSport: Sie haben den Teamgedanken angesprochen, den man im ersten Moment ja gar nicht unbedingt mit der Schiedsrichterei in Verbindung bringt.

Das stimmt. Zu Beginn steht man – bis einschließlich zur Bezirksliga – allein auf dem Platz. Danach ist man mit Gespannen unterwegs. Da ich schon ein erfahrener Schiri bin, unterstütze ich in der Regionalliga West als Assistent auch viele neue Schiedsrichter, die gerade frisch aufgestiegen sind und noch nicht über so viel Erfahrung in der vierten Spielklasse verfügen. Es gibt aber auch Konstellationen, wo man als eingespieltes Gespann regelmäßig zusammen unterwegs ist. Bei mir haben sich dadurch schon viele Freundschaften ergeben und man freut sich dann einfach, sich wiederzusehen und zusammen loszufahren.

WestfalenSport: Was geben Sie den jungen Schiris denn mit auf dem Weg? Gerade solchen, die vielleicht auch neu anfangen möchten?

Ganz wichtig: Spaß an der Sache! Und dann auch ein gewisses Maß an Selbstreflexion. Der Rest entwickelt

sich dann von ganz allein, wenn man Spaß an der Schiedsrichterei hat und sich und einzelne Entscheidungen auch mal hinterfragen kann. Neulinge sollten auf jeden Fall Spaß am Fußball mitbringen und auch einen gewissen zeitlichen Aufwand einplanen. Wir dürfen nicht vergessen, dass wir auch Teil des Spiels sind und uns als Sportler betrachten. Dazu zähle ich aber auch die 60- oder 70-Jährigen, die vielleicht nicht mehr so schnell und viel laufen können, aber immer noch in den Kreisligen unterwegs sind. Davor habe ich allergrößten Respekt! Wir brauchen jeden Schiedsrichter und jede Schiedsrichterin.

WestfalenSport: Vielen Dank für das Gespräch! ■

Waldemar Stor hat großen Respekt vor den älteren Unparteiischen, die unverzichtbarer Bestandteil der Kreisligen sind



GROSSE DFB-BÜHNE FÜR FLVW-AVE IN WOLFSBURG

Als starkes Team geschlossen in Wolfsburg dabei: Die 9 FLVW-AVE

Zum zweiten Mal nach 2022 hatte der Deutsche Fußball-Bund (DFB) vom 12. bis 14. Oktober 2023 seine rund 80 bundesweit tätigen DFB Club-Berater*innen in die VW-Arena nach Wolfsburg eingeladen, um dort beim jährlich angebotenen DFB Club-Berater*innen-Event in einen landesverbandsübergreifenden Erfahrungsaustausch zu kommen. Darunter auch das komplette Team der FLVW-Assistent*innen für Vereinsentwicklung (AVE) – wie der westfälische Verband seine Club-Berater*innen nennt.

Text und Foto: FLVW

Der FLVW hat sich im Rahmen der Projektumsetzung – über die Erreichung der DFB-Ziele hinaus – der großen Herausforderung verschrieben, seine Club-Berater*innen mittelfristig auf der Kreis- beziehungsweise regionaler Ebene als hauptamtlich tätiges Unterstützungspersonal nachhaltig und flächendeckend zu etablieren. Aktuell geschieht dies auf Basis einer im Verbandspräsidium getroffenen Grundsatzentscheidung, die vom DFB als

Minijob-Stellen geförderten Club-Berater*innen durch finanzielle Aufstockung seitens des Verbandes und der FLVW-Kreise auf halbe Personalstellen auszuweiten. Auf diese Weise kann die Arbeit für die Vereine noch effektiver gestaltet werden, und auch die Kreisorgane erfahren dadurch eine spürbare Entlastung und Unterstützung in ihrer ehrenamtlichen Aufgabenwahrnehmung. „Insbesondere beim DFB Club-Berater*innen-Event in Wolfsburg

wird immer wieder deutlich spürbar, welche Aufbruchstimmung von diesem Projekt ausgeht“, ist Werner Beyer als FLVW-Projekt-leiter von der Idee und dem Erfolg der Initiative nach wie vor begeistert. Das Rezept dafür liegt seiner Meinung nach vor allem darin begründet, „nicht immer wieder neue Unterstützungsangebote zu entwickeln, sondern die schon zahlreich vorhandenen, gut funktionierenden Angebote zur Entwicklung der Vereine über die AVE persönlich in die Vereine zu tragen und dort Auge in Auge zu erläutern“, so Beyer weiter.

DFB-PUNKTESPIEL

„Das zuletzt als Push-Maßnahme für die EURO 2024 ausgeschriebene DFB-Punktespiel ist aktuell dabei ein super Türöffner“, betont auch Ulrich Roling als bereits erfahrener AVE im FLVW-Kreis Unna-Hamm - und wird in dieser Aussage von seinen ebenfalls schon über ein Jahr für den Verband aktiven Mitstreiter*innen Arne Tegtmeyer (Detmold/Lemgo), Annika Flaßkamp (Lippstadt/Soest), Karim Bouharrou (Recklinghausen) und Tim Daseking (Ahaus-Coesfeld) einhellig bestätigt. Denn

schon für einen vergleichsweise geringen Arbeitsaufwand erhält jeder für den Wettbewerb registrierte Verein die Möglichkeit, sich selbst mit attraktiven Preisen zu belohnen. Für weitere Infos dazu stehen alle Club-Berater*innen auch im Rahmen von Vereinsbesuchen gerne bereit.

NEUN AVE IN ZWÖLF FLVW-KREISEN

Aufgrund der überaus positiven Entwicklung des DFB-Projektes in den zurückliegenden zwei Jahren konnte das FLVW-AVE-Team inzwischen auf neun hauptamtliche Unterstützungskräfte ausgebaut werden - sodass über die Zugänge Anna Hieronymus (Hochsauerlandkreis), Ramtin Rad (Steinfurt/Tecklenburg), Pamela Picarelli (Minden) und Achim Schütz (Dortmund) aktuell zwölf FLVW-Kreise in das DFB-/FLVW-Projekt involviert sind – weitere Kreise sind „auf dem Sprung“.

„Ich bin von den Eindrücken in der VW-Arena immer noch total geflasht und kann es kaum erwarten, mit den Vereinen ins Gespräch zu kommen“, beschreibt Pamela Picarelli ihre hohe Motivation für die neue Aufgabe im FLVW-Kreis Minden – und spricht damit auch den anderen „Neuzugängen“ aus der Seele ...

BEINDRUCKENDE EVALUATIONSERGEBNISSE

Das Treffen in Wolfsburg hat einmal mehr gezeigt, dass die Art und Weise der Projektumsetzung nicht nur in Westfalen, sondern auch bundesweit eine vielversprechende weitere Entwicklung erwarten lässt und - was dem FLVW besonders wichtig ist - bei den Vereinen den Grundstein für ein wachsendes Vertrauen in die Arbeit der Verbände legt. Denn alle bislang in der Projektphase besuchten Vereine sprechen sich nach den Erkenntnissen der das Projekt wissenschaftlich begleitenden Uni Koblenz in einem überwältigenden Maße für das Format der persönlichen Kontaktaufnahme vor Ort aus. Darüber hinaus zeigen sie sich angesichts dieser Herangehensweise an einer weiteren Zusammenarbeit mit dem/der jeweiligen Club-Berater*in stark interessiert. Gleiches wird unisono auch von allen in das Projekt eingebundenen DFB-Landesverbänden und - speziell in Westfalen - auch von den Kreisverbänden widerspiegelt, nämlich über den „unbedingten persönlichen Kontakt“ mit den Vereinsvertreter*innen einen unmittelbaren Nutzen für alle Beteiligten zu erzielen.

Vor dem Hintergrund solch beeindruckender Evaluationsergebnisse ist es nur folgerichtig, dass das DFB Club-Berater*innen-Projekt ab Januar 2024 nun als offizielle Maßnahme im Rahmen des DFB-Masterplans fortgesetzt wird. Welche konkreten Anforderungen (Kennzahlen) dann für jede/n einzelne/n Club-Berater*in damit verbunden sein werden, blieb in Wolfsburg zunächst aber noch offen. ■



SIEGER NACH PUNKTEN

Interview: Meike Ebbert

Zusammen mit seinen Landesverbänden hat der DFB eine Vereinsaktion zur UEFA EURO 2024 gestartet: das „DFB-Punktespiel“. Ihr Verein absolviert Qualifizierungsangebote oder Maßnahmen zur Vereinsentwicklung, sammelt dafür Punkte und bekommt Preise. Wilfried Busch, Geschäftsführer des Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW), erklärt, was dahintersteckt.

WestfalenSport: Herr Busch, wie funktioniert das Punktespiel genau?
Busch: Erst einmal: MACHT MIT! Es ist eine gute Aktion und so leicht seid ihr noch nie an ein Laptop-Paket oder eine Trainingsausrüstung gekommen!!! Aber wie funktioniert das konkret? Ihr registriert euren Verein auf www.punktespiel.dfb.de. Wichtig: Aus steuerrechtlichen Gründen ist für die Gewinnpreisvergabe ein Gemeinnützigkeitsnachweis erforderlich. Auf der Website sind 18 Maßnahmen aus den vier Kategorien Spieler*innen, Trainer*innen, Schiedsrichter*innen und aus dem Vereinsleben aufgeführt. Für die Umsetzung gibt es jeweils 10, 25 oder 50 Punkte. Das muss nichts Aufwendiges sein. Auch für ein DFB-Mobil-Besuch gibt es zum Beispiel 10 Punkte. Je größer und aufwendiger oder umfangreicher die Maßnahme, desto mehr Punkte warten auf die Vereine. Übrigens: Auch bereits umgesetzte Maßnahmen können die Amateurklubs rückwirkend bis zum 1. Juli 2023 geltend machen.

WestfalenSport: Sie haben die Punkte angesprochen. Was gibt es wofür?

Mit zunehmender Punktzahl steigen die Vereine im Level auf. Wer den Bronze-, Silber- oder sogar Gold-Status erreicht, gewinnt Garantiepreise. Garantiert gibt es für alle Vereine, die mindestens 140 Punkte und damit Gold erreichen, entweder ein Premium-Trainingspaket mit Minitoren, Bällen, Leibchen und einem Equipment-Gutschein, ein Spieler*innen-Paket mit Trikotsatz und Funktionsshirts oder ein Technik-Paket mit Laptop und Lautsprecher. Diese Preise werden sofort ausgeliefert, wenn das Gold-Level erreicht ist.

Wer am Ende des Aktionszeitraums (Anm. d. Red.: Juli 2024) im Silber-Level, also bei mindestens 90 erreichten Punkten gelandet ist, kann zwischen einem Kinderfußball-Paket mit Minitoren, einem Trainingspaket mit Bällen und Equipment-Gutscheinen sowie einem Schiri-Paket mit Trikots, Hosen, Stutzen, Karten- und Fahnen-Set, Profi-Pfeife und Profi-Schiri-Uhr wählen. Aber schon ab 40 Punkten, im Bronze-Level, gibt es Preise: ein Trainings-Starterpaket mit Bällen, Leibchen und Hütschen-Set. Die Garantiepreise beim Bronze- und Silber-Level gibt es erst am Ende der Aktion, weil ein

Verein natürlich jederzeit die Möglichkeit hat, weitere Maßnahmen einzureichen und somit bis ins Gold-Level aufzusteigen.

WestfalenSport: Und was hat das jetzt mit der UEFA EURO 2024 zu tun?

So ein Großereignis sorgt dafür, dass spürbar mehr Kinder und Jugendliche Fußball spielen wollen. Deshalb wollen wir unsere Vereine schon jetzt fit machen und darauf vorbereiten, damit sie entsprechende Angebote schaffen können. Und das ist auch klar: Ohne guten Amateurfußball gibt es keinen erfolgreichen Profifußball. Deshalb unterstützen auch die Nationalmannschaften die Aktion. Neben den Garantiegewinnen können Vereine auch zusätzlich noch etwas gewinnen. Zum Beispiel bei einem Kurztrainingslager im Team Basecamp dabei sein oder hinter die Kulissen bei einem Frauenländerspiel gucken. Ich fänd ja auch einen Tag auf dem DFB-Campus mit der Nationalmannschaft der Frauen spannend... alles dabei.

WestfalenSport: Gibt es schon Gold in Westfalen?

JA! Bereits wenige Wochen nach dem Start der Aktion haben wir im FLVW-Verbandsgebiet unglaubliche 13 Vereine, die im Gold-Level gelandet sind. Teilweise haben diese die 140 benötigten Punkte auch deutlich überschritten und sogar die 200 geknackt. Das zeigt uns, was für einen wahnsinnig guten Job diese Vereine an der Basis machen. Daher freuen wir uns auch ganz besonders darauf, ihnen die gewünschten Preise so schnell wie möglich persönlich vorbeizubringen und überreichen zu können.

WestfalenSport: Abschließende Worte an die Vereine, die sich bislang noch nicht mit dem DFB-Punktespiel beschäftigt haben?

Macht mit!! Nehmt euch die fünf Minuten Zeit und registriert euren Verein auf der Punktespiel-Website. Das anschließende Einreichen der einzelnen Maßnahmen dauert auch nur wenige Minuten. Und die allermeisten Vereine absolvieren sowieso jedes Jahr mehrere der punkteberechtigten Angebote. Dann sollen sie sich auch für die geleistete Arbeit belohnen und die Prämien und Preise dafür erhalten. ■

Zum DFB-
Punktespiel

FLVW-Vizepräsident Peter Westermann (r.) mit Staatssekretärin Andrea Milz, setzt sich seit mehr als vier Jahrzehnten in besonderer Weise für die Leichtathletik und die Nachwuchsförderung ein.

SPORTPLAKETTE DES LANDES NRW FÜR WESTFÄLISCHES TRIO

Die höchste Auszeichnung, die das Land Nordrhein-Westfalen (NRW) für ehrenamtliches Engagement im Sport vergeben kann, ging in diesem Jahr an ein westfälisches Trio: FLVW-Vizepräsident Peter Westermann, Olpes Kreisvorsitzendem Joachim Schlüter und Franz Dies wurde die Sportplakette des Landes NRW verliehen.

STK NRW / Fotos: LSB NRW

Bei einer Festveranstaltung am 18. Oktober 2023 in Solingen würdigte die Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt, Andrea Milz, gemeinsam mit dem Präsidenten des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen, Stefan Klett, insgesamt 16 Bürgerinnen und Bürger, die sich nachhaltig um den nordrhein-westfälischen Sport verdient gemacht haben. „Sie repräsentieren das Sportland Nordrhein-Westfalen in seiner gesamten Vielfalt“, sagte Staatssekretärin Andrea Milz. „Sie ermöglichen Breitensportangebote für alle, organisieren den Wettkampfsport oder erbringen Spitzenleistungen als Aktive. Damit sind Sie Vorbilder für andere. Es ist mir eine große Freude, den Engagierten mit dieser Auszeichnung meinen herzlichsten Dank auszusprechen und sie auch in ihrer Vorbildfunktion zu stärken.“ ■



Franz Dies (Bad Wünnenberg) hat sich in herausragender Weise um die Entwicklung eines vorbildhaften Vereinssports im ländlichen Raum Ostwestfalens verdient gemacht

Joachim Schlüter
(Olpe) macht sich
seit über 40 Jahren
in hervorragender
Weise für den Sport
im Kreis Olpe und
über die Region
hinaus verdientZum vollständigen
Bericht auf
FLVW.de



Trainer Magnus Niemöller und seine Mannschaft haben auch in der Oberliga reichlich Grund zum Jubeln

AUFSTEIGER ERKENSCHWICK SCHON WIEDER OBEN DABEI

Die Spvgg. Erkenschwick ist zurück in der Oberliga! Der Traditionsclub aus dem Vest mischt nach einer eindrucksvollen Saison 2022/23 wieder im höherklassigen Amateurfußball mit. Fast hätten die „Schwicker“ sogar einen Doppelerfolg feiern dürfen, denn neben der Meisterschaft in der Westfalenliga 1 gelang auch der Einzug ins Finale des Krombacher Westfalenpokals – in dem sich dann aber der Regionalliga-Aufsteiger FC Gütersloh per Elfmeterschießen für die erste Hauptrunde des DFB-Pokals qualifizierte.

Heiko Buschmann
Fotos: Spvgg. Erkenschwick



Gegen TuS Bövinghausen gelang den Schwickern ein 3:0-Auswärtssieg

Und als wenn es keine Klassenunterschiede mehr geben würde, knüpft die Truppe um Kapitän Stefan Oerterer auch eine Etage höher fast nahtlos an die vorherigen Erfolge an. Nach einem Viertel der Saison hat sich die Spielvereinigung im vorderen Abschnitt der Tabelle eingenistet – und das trotz eines holprigen Starts mit einer Niederlage (0:3 gegen Gievenbeck) und einem Unentschieden (3:3 in Finnentrop-Bamenohl). „Für einen Aufsteiger ist ein Punkt aus den ersten beiden Spielen in einer extrem starken Oberliga nicht so schlecht“, relativiert Trainer Magnus Niemöller und fügt an: „Über die sechs Gegentore mussten wir allerdings sprechen. Da war es wichtig, nicht panisch zu reagieren, sondern weiter an die eigenen Stärken zu glauben. Das haben die Jungs verinnerlicht, und danach lief es auch richtig gut.“ Der 50-Jährige ist seit dem Sommer 2022 wieder für die erste Mannschaft der Rot-Schwarzen verantwortlich. Was er als Trainer auch anfasst, es scheint sich irgendwann in Gold zu verwandeln. Nicht nur, dass sein Team nach den etwas verpatzten ersten beiden Partien fünf Siege in Serie folgen ließ. Nein, Niemöller wirkt schon seit Jahren sehr erfolgreich im Amateurfußball. In Waltrop aufgewachsen und von der F-Jugend bis in die Senioren für die örtliche Teutonia am Ball, beginnt Niemöller noch als Aktiver der ersten Mannschaft seine Trainerlaufbahn. „Es war wie so häufig. Ein Kumpel aus dem Verein hat mich gefragt, ob ich nicht eine Jugendmannschaft übernehmen könnte“, berichtet der im Vertrieb für ein Unternehmen

aus dem Gesundheitsbereich mit Sitz in Dortmund tätige Coach. „Das war eine tolle Zeit, mit der U17 haben wir es sogar von der Kreis- bis in die Westfalenliga geschafft.“

MIT ERKENSCHWICKS JUGEND BIS IN DIE BUNDESLIGA

Der Weg nach oben setzt sich fort, als Niemöller von Teutonia Waltrop nach Erkenschwick wechselt. Die U19 der Stimberger führt er sogar zweimal bis in die A-Junioren-Bundesliga mit Derbys gegen Borussia Dortmund und Schalke 04. 2011 übernimmt er die erste Mannschaft der Spielvereinigung und schafft sofort den Aufstieg in die Oberliga. 2014 und 2016 qualifiziert sich Erkenschwick sportlich sogar für die Regionalliga, der Verein muss aber aus finanziellen Gründen auf den Aufstieg verzichten. In die Regionalliga führt Niemöller dann den Nachbarn TuS Haltern. Der Heimatklub von Weltmeister Benedikt Höwedes wird kurzzeitig zu einer der besten Adressen im hiesigen Amateurfußball, bis der Höhenflug 2020 endet, und der TuS auf sein Startrecht in der Regionalliga verzichtet. Niemöller legt eine Pause vom Fußball ein, ehe er 2022 an den Stimberg zurückkehrt. Was dann passiert, ist erstaunlich – oder der A-Lizenzinhaber kann wirklich Wasser in Wein verwandeln. „Ob ich ein guter Trainer bin oder nicht, müssten andere beurteilen“, winkt er ab. „Was ich sagen

kann: Ich knie mich voll in meine Aufgaben hinein und bin wohl gut darin, Menschen für eine Sache zu begeistern. Mein Ansatz ist es, eine leistungsorientierte Atmosphäre zu schaffen“. Schon in der Schule sei er Klassensprecher gewesen, seine verbindliche und verbindende Art greift später auch im Beruf und in der Kabine. Niemöller sieht sich selbst als Coach, der auf Augenhöhe mit den Spielern kommuniziert und sich gerne das Feedback aus der Kabine abholt, zum Beispiel von Führungsfiguren wie Stefan Oerterer. „Ich beschäftige mich viel mit Fragen: Wie schafft man es, dass eine Mannschaft dem Trainer folgt? Was ist das beste Mittel, um erfolgreich zu sein?“ Auf ein bestimmtes Spielsystem sei er zum Beispiel nicht festgelegt, sondern offen für Änderungen, wenn eine andere Ausrichtung vielversprechender erscheint. Und auch das: „Ein guter Trainer muss seine Spieler auch nerven!“

TROTZ HÖHENFLUG: ZIEL BLEIBT KLASSENERHALT

Als es zu Beginn der Saison ein wenig wackelte, änderte er hingegen kaum etwas, sondern versuchte, das Team so zu stärken, dass es nicht an sich zweifelte. „Fußball ist ein komplexes Spiel und manchmal nicht so einfach erklärbar. Ob du eine Partie gewinnst oder verlierst, hängt von ganz vielen Faktoren ab“, weiß Niemöller. Das Saisonziel allerdings wird trotz stattlicher 19 Punkte aus den ersten acht Spielen nicht nach oben hin angepasst. „Das Ziel ist und bleibt der Klassenerhalt“, betont Niemöller. Für die meisten seiner Kicker ist die Oberliga Westfalen

Platz drei mit 19 Punkten nach neun Spieltagen – eine starke Bilanz für den Aufsteiger



„

EIN GUTER TRAINER MUSS SEINE SPIELER AUCH NERVEN

(MAGNUS NIEMÖLLER,
TRAINER DER
SPVGG. ERKENSCHWICK)

nämlich Neuland. Während die Routiniers, neben Kapitän „Ö“ vor allem Keeper Rafael Hester sowie die beiden Innenverteidiger Philipp Rosenkranz und Christoph Kasak, die Spielklasse kennen oder schon mal in der Regionalliga am Ball waren, muss das Gros der Truppe das anspruchsvolle Niveau noch erlernen. „Ich denke, dass wir eine gute Mischung aus erfahrenen Leuten und vielen Mittzwanzigern, die im sogenannten besten Fußballalter sind, haben“, meint Niemöller. „Wichtig war, den Jungs, die den Aufstieg geschafft haben, auch in der Oberliga zu vertrauen.“ Die Aufbruchstimmung in Erkenschwick wird auch von den Fans honoriert. Über 500 Zuschauerinnen und Zuschauer kommen in der Regel zu den Heimspielen im Stimberg-Stadion. „Sie haben uns auch applaudiert, als wir 1:4 gegen Siegen verloren haben. Das zeigt, dass die Fans hinter uns stehen“, sagt Niemöller. ■

Zweite Liga und Pokal

In den 1970er- und 80er-Jahren hatte die Spielvereinigung Erkenschwick sportlich ihre beste Zeit. Die Stimberg-Truppe war zu der Zeit Stammgast in der Zweiten Liga. Zuvor hatten die Rot-Schwarzen als erster Amateurverein nach dem Zweiten Weltkrieg überhaupt sogar das DFB-Pokalachtelfinale erreicht. Am 4. Februar 1967 war der große FC Bayern mit Stars wie Franz Beckenbauer, Gerd Müller und Sepp Maier in Erkenschwick zu Gast. Die Partie ging 3:1 für die Münchner aus, zwei Tore steuerte der „Bomber der Nation“ bei.

Athletic Sport Sponsoring
— ICH BIN DEIN AUTO

Christian Peters

Schiedsrichter | DJK Grün-Weiß Erkenschwick e.V.

DIE
AUTO-FLAT
FÜR DEN SPORT
- seit 1997 -

ICH FAHRE MIT ASS,

weil ich Flexibilität und Auswahl schätze!





Timo Kunert (M.) kickt jetzt für den Bezirksliga-Aufsteiger FC 96 Recklinghausen

TIMO KUNERT: MEISTER MIT ÖZIL, JETZT BEZIRKSLIGA

Er ist Bundesligaspieler, auch wenn seine Zeit in der höchsten deutschen Spielklasse schon etwas her ist und auch nicht ganz so lange andauerte. Genauer gesagt war es nur eine einzige Minute, die Timo Kunert am 7. April 2007 auf dem Platz war, als der damalige Tabellenführer Schalke 04 im Heimspiel gegen Borussia Mönchengladbach mit 2:0 gewann.

Interview: Heiko Buschmann
Foto: FC 96 Recklinghausen

m Jahr davor durfte der heute 36-Jährige mit den Königsblauen noch die deutsche Meisterschaft feiern, nach einem 2:1-Sieg im Finale über den FC Bayern München. Es war das A-Junioren-Endspiel, Kunert glänzte in einem Team mit den 2014ern-Weltmeistern Benedikt Höwedes und Mesut Özil sowie Ralf Fährmann im Tor, auf der anderen Seite standen Mats Hummels und Sandro Wagner auf dem Platz. Nach vielen Jahren im Profifußball, darunter die letzten Jahre in Frankfurt und Umgebung, ist der gebürtige Gladbecker nun zu seinen Wurzeln im Ruhrgebiet und im Amateurfußball zurückgekehrt. Er schloss sich dem Bezirksliga-Aufsteiger FC 96 Recklinghausen an – und durfte zum Einstand Anfang September gleich einen 3:1-Sieg über den früheren Ilkay-Gündogan-Klub SV Hessler 06 feiern.

WestfalenSport: Timo Kunert, wie kam dein Wechsel nach Recklinghausen zustande?

Timo Kunert: Mein Arbeitskollege Dejan Petrovic spielt beim FC 96 und hat mich angesprochen, ob ich nicht Lust hätte, in der Truppe zu kicken. Das passte gut, weil ich eh vor der Rückkehr ins Ruhrgebiet war und mit meiner Familie ab dem 1. November ein Häuschen in Marl-Sinsen beziehen werde. Beruflich hatte ich als Inhaber einer Immobilienfirma ohnehin ständig in meiner Heimat zu tun, sodass ich häufig von Frankfurt beziehungsweise Nidderau, wo wir bisher gewohnt haben, ins Revier gependelt bin. Ich habe also bei meinem letzten Verein, dem Verbandsligisten SV Zeilsheim, wo ich noch die ersten beiden Saisonspiele mitgemacht habe, Bescheid gesagt, dass ich mich abmelden würde.

WestfalenSport: Wie bist du beim FC 96 aufgenommen worden?

Sehr gut! Ich denke, dass ich ein offener, unkomplizierter Typ bin, sodass ich keine große Eingewöhnung benötige, wenn ich irgendwo neu hinkomme. Dejan hat mich schon länger beknet, nach Recklinghausen zu kommen, doch jetzt war erst der richtige Zeitpunkt dafür, weil wir erst eine neue Bleibe in der Region finden mussten. Ich bin zwar ein Junge aus dem Pott, meine Eltern leben immer noch in Kirchhellen und viele Freunde und Bekannte sind hier, aber ich war 17 Jahre lang weg.

WestfalenSport: Gab es keine anderen Anfragen von höherklassigen Vereinen? Du hast immerhin 34 Spiele in der 3. Liga und über 200 in verschiedenen Regionalligen absolviert, von dem einen Einsatz in der Bundesliga ganz zu schweigen!

Es gab zwei, drei Anfragen, aber in der aktuellen Phase meines Lebens kommt es nicht mehr darauf an, in welcher Liga ich am Ball bin. Das hatte ich sehr lange, und es war eine sehr schöne Zeit, aber jetzt steht meine Familie, meine Frau und unsere beiden kleinen Kinder, an

erster Stelle. Danach kommt der Beruf, und der Fußball ist nur noch die Nummer drei.

WestfalenSport: Kennen dich die Gegenspieler noch, wissen sie, dass du früher auf Schalke gespielt hast?

Einige schon, der Rest spricht sich im Fußball schnell herum. Natürlich kamen letzten Sonntag beim Spiel gegen Hessler 06, das ist ja ein Gelsenkirchener Verein, auch schon mal Sprüche wie: ‚Du hast hier aber keine Sonderbehandlung auf dem Platz!‘. Das will ich auch gar nicht, ich bin ein Spieler wie jeder andere in der Bezirksliga, was in der Vergangenheit war, zählt nicht mehr. Ich bin froh, dass ich körperlich noch einigermaßen in Form bin, in unserem schönen Stadion Hohenhorst kicken kann und einfach nur Freude am Fußball haben kann. Viele Jahre war der Fußball mein Beruf, da galt es, sich dem Sport unterzuordnen, jetzt soll der Spaß im Vordergrund stehen.

WestfalenSport: Mit dem FC 96 aufsteigen ist aber nicht verboten, oder?

Wir wollen vorne mitspielen, und wenn wir in der Winterpause oben dabei sind, dann würde sich hier sicher keiner dagegen wehren...

WestfalenSport: Der Anfang ist gemacht, mit dem Ex-Bundesligaspieler Timo Kunert gab es einen 3:1-Heimsieg ...

Das war für mich gut zum Reinschnuppern. Ich bin ja erst eine Woche vorher ins Training eingestiegen und habe im ersten Spiel zunächst rechter Verteidiger gespielt. Nach der Pause hat mich unser Trainer dann auf die Sechse gestellt, das liegt mir eher. Auf der Position bist du mehr im Spiel, sodass ich den Jungs im Team ein wenig mehr helfen konnte. So kann es gerne weitergehen, in den ersten Partien haben wir auf jeden Fall gezeigt, dass wir oben mithalten können.

WestfalenSport: Wie oft wirst du eigentlich noch auf deine legendäre Frisur aus jungen Jahren angesprochen?

Ach ja, der Vokuhila (lacht)! Davon gibt es wirklich schöne Bilder. Wenn wir aufsteigen, wer weiß, vielleicht mache ich die Frisur ja noch einmal, die ist ja gerade wieder angesagt.

WestfalenSport: Hast du noch Kontakt zu den Jungs aus der Schalcker Meister-Jugend von 2006?

Mit einigen Jungs wie Jens Grembowietz, Kevin Kisyna und André Kilian tausche ich mich regelmäßig aus, die sind ja auch im Amateurfußball tätig. Zu Benedikt Höwedes und Ralle Fährmann habe ich nur sporadisch Kontakt, dafür aber zu anderen Spielern, die ich auf Schalke kennenlernen durfte, zum Beispiel zu Christian Pander. ■



Arwed Hönsch hält dem FC Horst 59 seit über 55 Jahren die Treue

EIN LEBEN LANG IM EHRENAMT ARWED HÖNSCH (FC HORST 59): MIT 88 JAHREN NOCH BETREUER

Es ist kurz nach zehn Uhr an diesem sonnigen Sonntagmorgen. Bis zum Anstoß sind es noch fast drei Stunden, doch Arwed Hönsch ist schon auf dem Platz. Als Erstes wird Kaffee gekocht, dann schließt er die Kabinen auf, macht die Trainerbänke fertig und prüft, ob die Bälle in Ordnung sind.

Text und Fotos: Heiko Buschmann

Um 13 Uhr empfängt der FC Horst 59 auf dem Aschenplatz in der Albert-Schweitzer-Straße die SG Preußen Gladbeck II zum Kreisliga-B-Duell. Weit vor dem Anpfiff ist alles bereit, denn Arwed Hönsch macht seinen Job akribisch. Er ist Betreuer der ersten Mannschaft, aber viel mehr als das, und das schon sehr lange – am 20. Oktober ist er 88 geworden. „Arwed ist die Seele des Vereins“, bringt es Timo Mroß auf den Punkt. Er ist der erste Vorsitzende des kleinen Klubs aus dem Gelsenkirchener Nordwesten, dessen Sportplatz kurioserweise in einer anderen Stadt liegt – nämlich in Gladbeck, bis zur Gelsenkirchener Stadtgrenze ist es von der Anlage etwa einen Kilometer. Arwed Hönsch könnte sein Großvater sein, als der ewige Betreuer diese Funktion beim FC Horst 59 aufnahm, war Timo Mroß noch längst nicht geboren. „Was er noch in seinem Alter an Engagement einbringt und welche Lebensfreude er verbreitet, das sucht seinesgleichen. Den Arwed müsste man eigentlich klonen“, betont der 32-Jährige. Dass er im recht jungen Alter den kleinen Verein mit seinen nur zwei Mannschaften, neben der ersten gibt es noch die Alten Herren, führt, aber sich auf die treuen Dienste eines Arwed Hönsch verlassen kann, „spiegelt den FC Horst 59 sehr gut wider. Wir sind eben ein sehr familiär geführter Verein“. Trainer Christian Keiser ist auch nicht viel älter als Timo Mroß und erst seit einigen Monaten wieder Trainer der ersten Mannschaft der 59er. Dennoch schwärmt auch er vom Urgestein der Horster. „Das ist im Verein die Legende

Arwed Hönsch (M.) mit Trainer Christian Keiser (l.) und dem 1. Vorsitzenden Timo Mroß



”

**ICH KOMME IMMER
MIT FREUDE ZUM PLATZ.
MIT DEN SPIELERN UND
DEN ANDEREN LEUTEN
IM VEREIN ZU SPRECHEN,
HÄLT MICH JUNG.**

**(ARWED HÖNSCH, 88 JAHRE ALT UND
SEIT ÜBER 55 JAHREN EHRENAMTLICH
FÜR DEN FC HORST 59 TÄTIG)**

schlechthin“, weiß Christian Keiser und fügt an: „Wir sind alle froh, dass wir ihn haben.“ Arwed Hönsch, am 20. Oktober 1935 geboren, kickt zunächst beim Gladbecker Klub SuS Rosenhügel. Im Juni 1967 wechselte der Bergmann, der bis 1986 auf der Zeche Nordstern in Gelsenkirchen-Horst unter Tage schuftete, mit ein paar Freunden zu den Horstern. Als Verteidiger machte er in der Kreisliga A eine gute Figur auf dem Platz, aber das ist nicht vergleichbar damit, was er nach dem Ende seiner aktiven Karriere für den Verein leistete – und noch bis heute tut.

SPIELER, VORSITZENDER, GESCHÄFTSFÜHRER, BETREUER

1978 hört er auf, Fußball zu spielen und engagiert sich ehrenamtlich für Horst 59 – erster Vorsitzender ist er da schon seit 1973, 1986 wird er Geschäftsführer (bis 2001) und 1980 Betreuer der ersten Mannschaft. Das ist er bis heute. Am Tag seines Jubiläums, es ist der 21. Mai dieses Jahres, lassen sich die Horster etwas richtig Schönes einfallen. Vor dem letzten Heimspiel der vorigen Saison gegen den SC Schaffrath bilden die Spieler der Heim- und der Gästemannschaft ein Spalier für Arwed Hönsch und spenden dem gerührten 87-Jährigen lang anhaltenden Beifall, dazu gibt es ein Trikot mit der Rückennummer 55.

„Das war ein wunderschöner Tag“, strahlt Arwed Hönsch im Gespräch mit WestfalenSport. „Ich komme immer mit Freude zum Platz. Mit den Spielern und den anderen Leuten im Verein zu sprechen, hält mich jung“, nickt er mit seiner wohlthuend positiven Ausstrahlung. Mehrfach wurde er für sein Engagement ausgezeichnet, vom Deutschen Fußball-Bund (DFB) erhielt er 2017 die Ehrenamtsurkunde für besondere Verdienste und eine schöne Uhr, vom Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) bereits 1997 die goldene Verdienstnadel. Dreimal pro Woche ist Arwed Hönsch auf dem Platz in der Albert-Schweitzer-Straße, bei jedem Training und bei jedem Heimspiel. Auch bei Auswärtsspielen ist er dabei, die kurzen Wege zu den Derbys in der Kreisliga fährt er noch mit dem eigenen Auto. Einfach mal absagen, das würde einem wie ihm nie in den Sinn kommen. „In den vergangenen 55 Jahren war ich so gut wie nie krank und habe kaum ein Spiel verpasst“, nickt Arwed Hönsch. Seine Frau Helga, die er mit 16 Jahren kennenlernt und mit der er seit inzwischen 65 Jahren verheiratet ist, lässt ihn gerne gewähren. „Dafür bin ich meiner Frau sehr dankbar, dass sie mich immer zum Fußball gehen lässt. Das ist ja auch nicht selbstverständlich“, meint er.

Vom FLVW gab es die Silberne Verdienstnadel



DEN ARWED MÜSSTE MAN EIGENTLICH KLONEN.

(TIMO MROSS, 1. VORSITZENDER
DES FC HORST 59)

NACH DEM AUFSTIEG SINGT DIE GANZE TRUPPE

2015 aber muss er ins Krankenhaus, der Blutdruck ist nicht in Ordnung. Die 59er wissen, was zu tun ist. Nach dem Sieg im Entscheidungsspiel um den Aufstieg in die Kreisliga A gegen den Nachbarn BV Horst-Süd rufen die Spieler im Krankenhaus an und singen für Arwed Hönsch. „Da sind mir vor Freude die Tränen gekommen“, erinnert er sich.

An diesem Sonntag aber ist alles wie immer: Arwed Hönsch ist früh auf dem Platz, nur einer war schon vor ihm da: Platzwart Uwe Neumann. „Der Arwed kümmert sich um alles, der trägt noch die Wasserkisten und die schweren Koffer mit den Trikots“, erzählt der 61-Jährige und fügt an: „Wenn der Arwed nicht wäre, würde hier alles den Bach runtergehen.“ Uwe Neumann ist auch schon seit 1982 beim FC Horst 59, er spielt in den Alten Herren und ist deren Abteilungsleiter. Ob er es ist, Platzkassierer Gerd Schulz, der langjährige Vorsitzende Dieter Jeschek, der damals mit Arwed Hönsch vom SuS Rosenhügel zum FC Horst 59 gewechselt ist, oder eben Arwed Hönsch selbst: Von ihrem ehrenamtlichen Engagement lebt der Fußball. ■

AOK-Gesundheitstipp Sport im Verein für Vielsitzer?!



Wie viele Stunden pro Tag sitzen Sie?

Wie viele Stunden verbringen Sie durchschnittlich pro Tag im Sitzen? Beim Essen, im Auto, Bus oder in der Bahn, bei der Arbeit, auf dem Sofa ...?

Wer mit mehr als sechs Sitzstunden pro Tag zu den Vielsitzern gehört, hat ein erhöhtes Risiko für Krebs und Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Tipps für kürzere Sitzzeiten

Der Alltag bietet einfache Möglichkeiten, um Sitzzeiten zu verkürzen:

- Das Sitzen alle 30 Minuten unterbrechen – z. B. Telefonate nutzen, um aufzustehen und umherzulaufen)
- Arbeits- bzw. Sitzhaltung regelmäßig wechseln – z. B. ein Gespräch mit Kollegen im Gehen führen oder im Stehen arbeiten
- Regelmäßige Pausen einhalten und sich dabei bewegen – z. B. ein Spaziergang in der Mittagspause
- Jede Möglichkeit in der Freizeit nutzen, um lange Sitzzeiten auszugleichen und sich zu bewegen – z. B. Ausflüge und Unternehmungen wie Radfahren, Tanzen, Gartenarbeit, Schwimmen, regelmäßige Zeiten für Fitness und Bewegung einplanen

21 Minuten Bewegung machen den Unterschied

Gehören Sie auch zu den fast zwei Dritteln der Gesamtbevölkerung, die sich gern mehr bewegen wollen? Die 21-Minuten-Regel der Weltgesundheitsorganisation (WHO) kann ein erster Anfang sein:

- Mindestens 21 Minuten pro Tag mit moderater Anstrengung (150 Minuten pro Woche): Hierzu mindestens 10 Minuten am Stück bei leicht erhöhtem Puls und leichtem Schwitzen aktiv werden, sodass eine Unterhaltung noch möglich ist (z. B. schnelles Gehen, Radfahren, Tanzen, langsames Joggen).
- Mindestens 11 Minuten täglich mit sportlich intensiver Bewegung wären eine gesunde Ergänzung (75 Minuten pro Woche): Der Herzschlag ist so hoch, dass das Sprechen ganzer Sätze nicht mehr möglich ist (z. B. schnelles Radfahren, intensiver Teamsport, schnelles Joggen).

Das sind Mindestempfehlungen. Idealerweise wird die moderat anstrengende Bewegung auf mehr als 300 Minuten pro Woche oder auf mehr als 150 Minuten sportlich intensive Bewegung pro Woche ausgedehnt. Beides kann auch kombiniert werden.

Laut WHO sollten Erwachsene außerdem mindestens zwei Mal wöchentlich ein Muskelaufbautraining einbauen, bei dem alle großen Muskeln beansprucht werden.

Jede Möglichkeit, aktiv zu werden - sei es in der Freizeit, bei der Fortbewegung von A nach B oder bei der Arbeit – sollte genutzt werden.

Weitverbreiteten Krankheiten wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Bluthochdruck, Diabetes oder Übergewicht können so vorgebeugt werden. Besonders wichtig, wenn diese Erkrankungen bereits in der Familie aufgetaucht sind oder schon bestehen.

Auch psychische Leiden wie depressive Verstimmungen, Schlaf- oder Angststörungen können durch körperliche Aktivität gelindert werden – die mentale Gesundheit profitiert also ebenso von Fortbewegung, besonders in Gemeinschaft.

Sport im Verein ist eine hervorragende Möglichkeit, um regelmäßig in Bewegung zu kommen. Gerade in Gemeinschaft macht es Spaß und feste Termine helfen dabei zu bleiben. Für Vielsitzer ist es besonders wichtig, neben den ein- bis zweimaligen Trainingszeiten im Verein, den Alltag möglichst aktiv zu gestalten.

Weitere Inspirationen und Angebote für mehr Bewegung im Alltag gibt es hier: www.aok.de/pk/thema/21-minuten/



Die AOK NordWest als Gesundheitspartner des FLVW versorgt alle Leserinnen und Leser des WestfalenSports regelmäßig mit Gesundheitstipps.



Klaus Müller vom TV Geisenheim ist der SUPER GREENKEEPER 2023

Text und Fotos: FLVW

SUPER GREENKEEPER-DAY 2023: ANERKENNUNG FÜR JEDE MENGE ENGAGEMENT

Saftiges Grün und die perfekte Schnittlänge: Am Samstag, 16. September drehte sich beim SUPER GREENKEEPER-Day 2023 im SportCentrum Kaiserau alles um den Rasen – und vor allem um die Menschen, die dafür sorgen, dass genau dieser auf den verschiedensten Fußballplätzen in einem guten Zustand ist. 15 Teilnehmer*innen hatten es zum großen Finaltag um den Ehrenamtspreis als SUPER GREENKEEPER 2023 geschafft. Nach 2021 und 2022 feierte der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) mit seinem Exklusiv Partner Husqvarna die dritte Auflage der besonderen Veranstaltung.

Nach einem Begrüßungsdrink startete die erste Talkrunde mit dem Thema „Der Platzwart im Amateurfußball“, an der neben Willy Droste, langjähriger Platzwart von Borussia Dortmund, die SUPER GREENKEEPER der vergangenen beiden Jahre teilnahmen. René Feder & Ralph Bergmeier wissen genau, warum es sich lohnt, an der deutschlandweiten Aktion teilzunehmen, an der neben dem FLVW auch der Bayerische Fußball-Verband (BFV), der Sächsische Fußballverband (SFV), der Schleswig-Holsteiner Fußballverband (SHFV) sowie der SSV Ulm, der 1. FC Heidenheim und St. Pauli beteiligt sind. „Wir können jedem empfehlen, hier mitzumachen. Es gibt nicht nur tolle Preise, sondern es ist auch einfach ein wirklich cooler Tag hier im SportCentrum“, sagt Feder, der Sieger des Jahres 2021.

SPIELERISCHE HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE SUPER GREENKEEPER

Neben der Vorführung einiger Mähroboter warteten zwei Challenges auf die Teilnehmer*innen. Zunächst musste ein Ball mit einem Laubbläser per Slalomlauf ins Tor befördert werden. Danach folgte noch ein kleines Quiz, welches sich natürlich auch um das grüne Geläuf drehte. Nach den kurzen Bewegungs- und Denksportaufgaben folgte der Höhepunkt des

Tages: die Vergabe des Pokals und damit die Ernennung des SUPER GREENKEEPER 2023. Die Übergabe übernahm Andree Kruphölter zusammen mit Esmat Pieck von Husqvarna, der gleich zu Beginn eines klarstellte: „Eigentlich sehen wir heute nur Gewinner, denn das außergewöhnliche Engagement jedes einzelnen ist wirklich beeindruckend“, sagte der FLVW-Vizepräsident. Mit Klaus Müller vom TV Geisenhausen geht der Pokal bereits das zweite Mal in die Region des BFV. Neben dem großen Wanderpokal darf sich der Gewinner über ein Platzpflege-System von Husqvarna freuen, das seinem Verein in Form von einer Mähroboter-Lösung für ein Jahr kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Darüber hinaus bekam der neue SUPER GREENKEEPER noch einen Gutschein über ein Wochenende im AROSA-Hotel auf Sylt für sich und seine Frau, die ihn seit vielen Jahren schon tatkräftig unterstützt. „Wenn man sieht, was auch die Konkurrenten alles leisten, ist dieser Preis umso bewegend für mich. Ich würde auch anderen empfehlen, hier im nächsten Jahr mitzumachen, weil es viel Spaß macht und auch eine Anerkennung unserer Arbeit ist“, sagt der SUPER GREENKEEPER 2023 mit einem Lächeln. ■

Zum
vollständigen
Bericht auf
FLVW.de



Geballte Kompetenz beim SUPER GREENKEEPER 2023





Das „Finale“ der Kinderfußball-Eventserie fand in Marienfeld (FLVW-Kreis Gütersloh) statt (Foto: FLVW Marketing GmbH)

STRAHLENDE KINDERAUGEN: DIE WOOLWORTH KINDERFUSS- BALL-EVENTSERIE BEGEISTERT

Die erste Auflage der Woolworth Kinderfußball-Eventserie ist Geschichte. An insgesamt vier Standorten im Verbandsgebiet nahmen über 300 Teams teil, mehr als 1.000 Spiele fanden statt. Die Zuschauer*innen sahen viele Tore, beeindruckende Abwehraktionen, Zweikämpfe, geschickte Dribblings und tolle Ballstafetten der G-, F- und E-Jugendlichen. Doch das eigentliche Highlight waren die strahlenden Augen der Kinder, die einen unvergesslichen Fußballtag erlebten und mit einer verdienten Medaille um den Hals nach Hause gingen.

FLVW Marketing GmbH



Gespielt wurde auf Kleinspielfeldern mit sogenannten Air-Pitches [Foto: Dennis Will]

Unterstützt wurde die Kinderfußball-Eventserie von Hauptpartner Woolworth. Die am stärksten wachsende Kaufhauskette in Deutschland mit 600 Filialen bundesweit hat ihre Unternehmenszentrale im westfälischen Unna. „Zwischen dem Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen und Woolworth besteht bereits seit mehreren Jahren ein vertrauensvoller und produktiver Kontakt. Wir haben uns daher gefreut, dass wir Teil dieses neuen Formats sind, von dem die Kinder nur profitieren. Als größerer Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb in der Region ist es uns wichtig, diese großartige Möglichkeit für Kinder, ihre Fußballbegeisterung auszuleben, zu unterstützen“, so Ruben Schmitz, Bereichsleiter Marketing bei Woolworth. „Absolut großartig, dass Woolworth das Konzept gefallen und uns das nötige Vertrauen geschenkt hat. Das ist ein tolles Bekenntnis zum Sport in Westfalen“, so Maurice Hampel, Geschäftsführer der FLVW Marketing

GmbH. Neben Woolworth hat auch Teamsport Philipp die Eventserie unterstützt. So erhält in einer Gemeinschaftsaktion jedes teilnehmende Team im Nachgang an die Events als zusätzlichen Ausgleich zur Startgebühr einen 20 Euro-Gutschein oder hat diesen noch am Eventtag selbst bekommen. Die Kinderfußball-Events wurden von der FLVW Marketing GmbH in enger Zusammenarbeit mit den veranstaltenden Kooperationsvereinen organisiert. Jeder Event-Standort wurde von einem oder mehreren Vereinen als Veranstalter präsentiert und dabei von den jeweiligen Kreisen unterstützt. „Der Aufwand, der hinter dieser Kinderfußball-Eventserie steckt, ist enorm. Von daher möchte ich mich bei allen Beteiligten ausdrücklich bedanken: Bei den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern auf Vereins-, Kreis- und Verbandsebene und bei unserem Dienstleister von 3v3 Deutschland“, so Hampel. ■



Bei der Siegerehrung gab es nur Gewinner*innen [Foto: Uwe Casper]



85 Nachwuchsportler*innen nahmen am diesjährigen goldgas Talent-Camp teil

ZWEI TAGE VOLLER LEICHT-ATHLETIK BEIM GOLDGAS TALENT-CAMP 2023

Intensive Tage für den westfälischen Leichtathletik-Nachwuchs: Am Wochenende vom 23. und 24. September fand in Dortmund und Kamen das goldgas Talent-Camp 2023 statt. In der Helmut-Körnig-Halle standen am Samstagvormittag zunächst zahlreiche Tests auf dem Programm. Mit einer Talkrunde, Workshops und einem intensiven Trainingstag im SportCentrum Kaiserau ging es Samstagabend und Sonntag weiter.

Wie schon in den vergangenen Jahren kamen die jungen Athlet*innen am frühen Samstagmorgen in der Dortmunder Helmut-Körnig-Halle zusammen. Bei der Begrüßung stand ein goldgas Talent ganz besonders im Fokus: Charlotte Jatzkowski hatte an diesem Tag ihren 15. Geburtstag. Nach einem kurzen Ständchen teilte das Trainerteam die Sportler*innen in fünf Gruppen ein (Sprint, Lauf, Sprung, Wurf und Mehrkampf). Danach durchliefen die Talente der Jahrgänge 2005 bis 2009 verschiedene Stationen. Dazu gehörten unter anderem

sportmotorische Tests, die über die Wettkampfleistungen hinausgehende, ergänzende Informationen über den Zustand und die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler liefern. Auch das Vermessen von Körpergröße, Gewicht oder auch der Armspannweite war Teil der Diagnostik. „Insgesamt sind wir sehr zufrieden. Der Tag ist gut angelaufen. Wir hatten wenig Ausfälle und keine größeren Verletzungen. Die Athlet*innen haben gut mitgezogen, waren alle top motiviert und konnten auch alle ihre Leistungen abrufen“, so Pia Großert, die von

Text und Fotos: FLVW

Seiten des FLVW für die Organisation zuständig war. „Es ist großartig, dass wir als goldgas GmbH mit unserem Sponsoring auch in diesem Jahr wieder einen Beitrag zur Leichtathletik-Nachwuchsförderung leisten können. Wir freuen uns, einige von ihnen im goldgas Talent Team willkommen heißen zu dürfen“, fügte Christian Drumm, Leiter Customer Experience der goldgas GmbH, hinzu.

Am späten Nachmittag ging es dann per Bustransfer von Dortmund in das SportCentrum Kaiserau, wo nach dem gemeinsamen Abendessen eine unterhaltsame Talkrunde stattfand. Mit dabei waren unter anderem die früheren goldgas Talente Pia Meßing (TV Gladbeck) und Mirja Lukas (LG Coesfeld).

Die beiden Spitzensportlerinnen gaben ausführliche Einblicke in ihr jetziges Leben. Lukas, Deutsche Meisterin in der Altersklasse U23 im Speerwurf, unterstrich auf dem Podium die Bedeutung von Förderung im Leistungssport: „Da kann man schon in jungen Jahren Kontakte zu sehr guten Trainer*innen knüpfen. Ich habe

zum Beispiel durch das goldgas Talent-Team meinen Landeskauder-Trainer kennengelernt, der mich die letzten Jahre intensiv bei meinem Techniktraining begleitet hat. Darüber hinaus hat man die Möglichkeit, sich mit Leuten auszutauschen, die vielleicht in der gleichen Situation sind, wie man selbst. Das hilft sehr.“ Viele der jüngeren Talente im Publikum erhoffen sich einen ähnlich erfolgreichen Werdegang und hörten aufmerksam zu, als es beispielsweise um die Themen Disziplin und Verzicht ging. In dieser Hinsicht muss man einiges auf sich nehmen, wie Meßing, die im August die Silbermedaille bei der U20-EM im Mehrkampf gewonnen hatte, verriet: „Man kann nicht auf allen Partys tanzen, wenn man ernsthaft Leistungssport betreibt. Zudem gibt es kein allgemeingültiges Erfolgsrezept. Jeder muss seinen eigenen Weg finden. Es fällt einem allerdings alles leichter, wenn man am Ende merkt, dass es sich auszahlt.“

INTENSIVES TRAINING IN KAISERAU

Auch FLVW-Partner goldgas GmbH zog am Abend des ersten Tages bereits ein positives Zwischenfazit: „Es ist für uns sehr beeindruckend zu sehen, wie bereits in einem solch jungen Alter sportlicher Ehrgeiz mit einer enormen mentalen Stärke kombiniert wird. Kompliment an die aktuellen und ehemaligen goldgas Talente! Gemeinsam mit dem FLVW haben wir schon einiges bewegt und freuen uns, auch im Rahmen unseres Mottos '#LetsGoZero' auf weitere Aktionen rund um Jugend, Sport und Nachhaltigkeit“, so Christian Drumm.

Nach einer Nacht im SportHotel ging es für die Athlet*innen Sonntagmorgen mit einem Trainingsvormittag weiter. Während in der Fußballhalle Stabilisationsübungen auf dem Programm standen, folgten in der Leichtathletikhalle sowie auf der blauen Tartanbahn des SportCentrums Kraft-, Koordinations- und Ausdauerübungen. Für die Athlet*innen aus dem Wurfbereich ging es zwischenzeitlich auch an die Gewichte. Nach drei intensiven Stunden hatten alle Talente alle Stationen durchlaufen. Ein Vortrag zur Doping-Prävention diente als Abschluss des goldgas Talent-Camps 2023, an dem 85 Nachwuchsportler*innen teilnahmen. ■

Die früheren goldgas Talente Pia Meßing (TV Gladbeck) und Mirja Lukas (LG Coesfeld) gewährten viele Einblicke ins Leistungssportleben in der Talkrunde im SportCentrum Kaiserau



PA NO RA MA



Die Athlet*innen des Landesstützpunktes Südwestfalen zusammen mit Sportler*innen des TSV Hagen 1860

PREMIERE: KURZTRAININGS- LAGER FÜR LANDESSTÜTZ- PUNKT SÜDWESTFALEN

Für viele Athlet*innen aus Südwestfalen hat die Vorbereitung auf die Hallensaison begonnen. Im Zuge dessen hat der Landesstützpunkt Südwestfalen erstmals ein Kurztrainingslager in Hagen absolviert. An drei Tagen wurden verstärkt Grundlagen trainiert – auf der Bahn und im Wasser. Insgesamt standen fünf Einheiten auf dem Programm. Diese markierten den Startschuss für die anstehenden „harten“ Wochen. Die Idee zu dieser Maßnahme bestand schon seit längerem. Jetzt hat sie Stützpunkttrainer André Kahrweg in Kooperation mit dem TSV Hagen 1860 realisiert: „Wir sind alle superzufrieden. Die Athletinnen und Athleten haben sich gequält und großen Kampfgeist gezeigt. Genau das wollte ich sehen. Mein Dank geht an den TSV und an Susi Schardt. So was geht immer nur gemeinsam.“ Insgesamt waren 20 Sportler*innen aktiv – davon zehn Stützpunktathlet*innen und zehn vom heimischen TSV. Aufgrund des rundum positiven Fazits wird eine Wiederholung im nächsten Jahr angestrebt. ■

André Kahrweg



Nach Gold in der Halle auch auf dem Feld erfolgreich: Der U13 des Stützpunkt Albersloh im FLVW-Kreis Münster

MÜNSTER GEWINNT U13 AOK-SICHTUNGSWETT- BEWERB 2023

Der DFB-Stützpunkt Albersloh des FLVW-Kreises Münster sicherte sich bei der Endrunde des U13 AOK-Sichtungswettbewerbes des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) verdient den Gesamtsieg. Der FLVW-Kreis Bielefeld konnte sich am Ende über die Silbermedaille und der FLVW-Kreis Herford über die Bronzemedaille freuen. Bielefeld hatte bei gleicher Tordifferenz ein Tor mehr erzielt. Für die Münsteraner Fußballtalente war es nach dem Erfolg beim ARAG Cup 2023 bereits die zweite Goldmedaille, die als Anerkennung für eine herausragende Turnierleistung überreicht werden konnte. Bei dem U13 AOK-Sichtungswettbewerb traten 30 DFB-Stützpunkt-Teams Westfalens im SportCentrum Kaiserau zunächst bei den vier Vorrundenturnieren an. Gespielt wurde bei den Vorrunden und der Endrunde nach dem „Hammes-Modell“. Für die Endrunde qualifizierten sich die Kreise Bielefeld, Detmold, Münster, Gelsenkirchen, Gütersloh, Herford, Lüdenscheid/Iserlohn und Siegen/Wittgenstein. ■

Text und Foto: FLVW

„LEBENSRETTET SEIN“ – KOSTENLOSE REANIMATIONS- SCHULUNG FÜR VEREINE

In Deutschland versterben jährlich circa 65.000 Menschen am plötzlichen Herztod. Auch deshalb, weil Laien als Ersthelfer*innen vor Ort häufig nur unzureichend reanimieren oder aus Angst vor Fehlern lieber gar nichts machen. Das muss dringend geändert werden! Dazu haben der Deutsche Fußball-Bund (DFB) und die Deutsche Herzstiftung (DHS) im Herbst 2015 das Gemeinschaftsprojekt „LEBENSRETTET SEIN“ gestartet: ein Projekt, im Rahmen dessen kostenlose Laien-Reanimationsschulungen für Fußballer*innen auch im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) angeboten werden. Das Schulungsangebot besteht aus einem einmaligen, kostenfreien Kurs, der von einem Herznotfall-Spezialisten der Deutschen Herzstiftung im Verein durchgeführt wird. Er richtet sich an jegliche Vereinsmitglieder, z.B. Trainer*innen, Spieler*innen oder Vereinsvertreter*innen und Vorstandsmitglieder in jedem Alter. Es können circa 10 bis 15 Personen teilnehmen und die Schulung dauert in etwa 90 Minuten. ■

Deutsche Herzstiftung / DFB



Für weitere Informationen oder Anmeldung QR-Code scannen

WESTFALIA HERNE ZWEITER BEIM DFB-Ü50-CUP

Beim Kampf um die begehrten Titel beim DFB-Ü-Cup konnten die Sieger der westdeutschen Endrunde überzeugen. Westfalia Herne holte mit den Ü50-Männern den zweiten Platz. Im Ü40-Cup belegte Herne den dritten Rang. Ausgespielt wurden Titel im DFB-Ü32-Cup, DFB-Ü40-Cup, DFB-Ü50-Cup (alles Männer) und im DFB-Ü32-Cup (Frauen). 21 Mannschaften mit rund 300 Aktiven spielten in Berlin bei den vier Wettbewerbsturnieren um die Titel. Westfalia Herne war mit zwei Mannschaften dabei. Dem Doppelerfolg bei den diesjährigen Krombacher Westfalen Ü-Cups ließen die Herner Teams einen zweifachen Triumph bei den westdeutschen Meisterschaften in Duisburg-Wedau folgen und somit die Qualifikation für die inoffizielle deutsche Meisterschaft in Berlin. Dort holten die Ü50-Männer in ihren vier Partien sieben Punkte und mussten in der Abschlusstabelle nur dem Titelträger FC Bayern München den Vortritt lassen. Im DFB-Ü40-Cup wurde Herne Dritter hinter Bayern München und Hertha BSC. ■

WDFV.de / FLVW.de



Westfalia Hernes Ü50-Team sicherte sich den Sieg beim diesjährigen Krombacher Ü50 Westfalen Cup (Foto: Martin Hammeke)



20 Jugendliche nahmen mit viel Spaß und Engagement die Gruppenthelfer-Ausbildung in den Herbstferien in Angriff

GRUPPENTHELFERAUSBILDUNG 2023 EIN VOLLER ERFOLG

Die Gruppenthelferausbildung ist im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) seit vielen Jahren nicht nur sehr beliebt, sondern legt die Basis für Jugendliche, ihren Verein auf vielfältige Weise zu unterstützen.

Die breit gefächerten Themen bestehend aus Kinderturnen, Akrobatik, Erste Hilfe bei Sportverletzungen, spielerischem Springen, Laufen und Werfen bis hin zu „wie kann ich eine Kinderleichtathletik-Veranstaltung vorbereiten“ wurden von den 20 Jugendlichen in der ersten Herbstferienwoche mit Begeisterung und Können von der Theorie in die Praxis umgesetzt. Die jungen Engagierten aus unserem Verbandsgebiet wurden mit einer Menge Sachkompetenz und Spaß von erfahrenen Referentinnen und Referenten auf das Vereinsleben vorbereitet. Oda Bröckling, im FLVW als FSJlerin im Einsatz, begleitete die gesamte Woche mit hohem Engagement. „Dies war eine gelungene Woche, bei der viel gelernt wurde, aber auch der Spaß auf beiden Seiten nicht zu kurz gekommen ist“, so das Fazit von Bröckling. ■

Text und Foto: FLVW

PREMIERE FÜR DEUTSCHE FUTSAL-MEISTERSCHAFTEN DER FRAUEN

Vorhang auf für eine Premiere: Am Wochenende vom 28./29. Oktober wurden in Duisburg die 1. Deutschen Futsal-Meisterschaften der Frauen ausgetragen. Schauplatz war die Sportschule Wedau. Aus dem Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) kämpfte der UFC Münster um den ersten DM-Titel. Insgesamt sechs Mannschaften nahmen an den Meisterschaften teil. Neben den Regionalliga West-Meisterinnen aus Münster traten Alemannia Aachen, der Magdeburger FFC (Sieger Regionalverband Nordost), der SV Diez-Freindiez (Sieger Regionalverband Südwest) der FC Jesteburg-Bendestorf (Sieger Regionalverband Nord) sowie die Frauen des Karlsruher SC (Sieger Regionalverband Süd) in Wedau an. Losfee Renate Lingor hatte den UFC Frauen den FC Jesteburg-Bendestorf und den Magdeburger FFC zugelost. Am Samstag wurden die Gruppenspiele – im Modus jeder gegen jeden – ausgespielt. Am Sonntag folgte die Endrunde mit den Platzierungsspielen.

FLVW / DFB.de



Alle Ergebnisse gibt es auf FUSSBALL.de (QR-Code scannen).

Der UFC Münster vertrat die westfälischen Farben bei der 1. Futsal-DM (Foto: Felix Schemmann)



PA

NO

RA

MA



Die Chefs der westfälischen Leichtathletik: Peter Westermann (l.) und Bernhard Bußmann

TOP-ERGEBNISSE, -TALENTE UND -VERANSTALTUNGEN

Text und Foto: Uli Hörnemann

Die Freiluftsaison ist gelaufen. Die großen Stadien haben ihre Pforten geschlossen. Da ist es an der Zeit, kurz Bilanz zu ziehen, ehe es weitergeht mit den Hallensportfesten. Im Doppel-Interview mit WestfalenSport-Autor Uli Hörnemann schauen Peter Westermann, Vizepräsident im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW), und Bernhard Bußmann, Vorsitzender im Verbands-Leichtathletik-Ausschuss (VLA), gemeinsam auf die Erfolge der Aktiven aus Westfalen.

WestfalenSport: Sind Sie zufrieden mit den Ergebnissen im Sommer 2023?

Peter Westermann: Kurze Antwort: ja!

Bernhard Bußmann: Wenn man sieht, dass wir bei den U20-Europameisterschaften in Jerusalem zehn von 73 DLV-Athlet*innen gestellt haben, dann ist das ein Top-Ergebnis. Wenn wir bei der WM in Budapest mit vier, fünf Leuten vertreten sind, ist das auch gut.

WestfalenSport: Was waren die Highlights? Ich denke da an Pia Messing, U20-Vizeeuropameisterin im Siebenkampf, und Joana Herrmann, EM-Dritte im Hochsprung ...

Westermann: Das sind die, die wahrgenommen werden. Wobei wir auch viele andere haben, die sich hervorragend dargestellt haben.

Bußmann: Im Jugendbereich haben beide für die herausragenden Leistungen gesorgt.

Westermann: Das zeigt, dass unsere Trainer*innen gute Arbeit leisten und die neuen Konzepte – beispielsweise die Aufteilung der Meisterschaften nach Disziplingruppen – wirken.

WestfalenSport: Die U18-Europameisterschaften finden im Juli 2024 in Banska Bytrica (Slowakei) statt. Welche Athlet*innen aus Westfalen haben die größten Aussichten auf die Teilnahme?

Bußmann: Wir haben viele Talente, doch wollen wir niemanden unter Druck setzen.

Westermann: In diesem Jahr hatten wir in der U16 viele Medaillengewinner bei der DM. Ob sie allerdings im ersten U18-Jahr sofort vorne mitmischen, muss man abwarten.

WestfalenSport: Wer käme bei der U20 infrage?

Bußmann: Pia Messing ist noch dabei ...

Westermann: ... und natürlich die Athlet*innen, die in ihrem zweiten U18-Jahr auffällig waren.

WestfalenSport: Im August folgen die U20-Weltmeisterschaften in Peru? Wer könnte in Lima mitmischen?

Bußmann: Neben Pia Messing natürlich Joana Herrmann, die uns in Jerusalem überrascht hat. Vielleicht Fabian Straberg, 400-Meter-Läufer vom Recklinghäuser LC, der hat sich auch prima entwickelt.

Westermann: Frieda Echterhoff vom TV Wattenscheid könnte es im Diskuswurf packen.

WestfalenSport: Wie sieht's aus im Männer- und Frauenbereich?

Bußmann: Da war Christina Honsel die große Überraschung. Was sie bei der WM gezeigt hat, das war Spitze. Manuel Sanders darf man auch nicht vergessen. Mit 45,04 Sekunden hat er den Durchbruch geschafft.

WestfalenSport: Kann er den Westfalenrekord brechen? Den hält Ingo Schultz seit 2001 mit 44,66 Sekunden.

Westermann: Das sieht immer so nahe aus von den Zeiten her. Aber ich bin optimistisch, dass Manuel Sanders in diesen Bereich kommen kann.

Bußmann: Manuel ist in jedem Fall ein Paradebeispiel dafür, wie sich einer von klein auf entwickelt hat und jetzt auf diesem Niveau ist.

WestfalenSport: Kommen wir zur Langstrecke: Nils Voigt lief im März in den USA die WM-Norm über 10.000 Meter, doch in Budapest spielte er verletzungsbedingt keine Rolle.

Westermann: Das war Pech. Verletzungen passieren halt.

Bußmann: Man muss ihm hoch anrechnen, dass er sich in diesem Feld gestellt hat, obwohl er nicht ganz fit war.

WestfalenSport: 2023 wurden die Deutschen Hallenmeisterschaften für Männer und Frauen und der U20 in Dortmund ausgetragen. Dürfen wir 2024 auf ähnliche Großereignisse hoffen?

Westermann: Die Hallen-DM der U20 ist erneut in Dortmund. Mit der Stadt ist alles geklärt. Wir freuen uns riesig darauf. Es ist ein Zeichen dafür, dass wir bei den Großveranstaltungen gute Arbeit geleistet haben in diesem Jahr. Danke an den DLV für das Vertrauen, das er uns erneut entgegen bringt.

Bußmann: Und danke auch den vielen Helfer*innen für den tollen Einsatz. Ohne sie wären solche Veranstaltungen nicht möglich.

WestfalenSport: Wann ist die U20-DM?

Bußmann: Am 24. und 25. Februar 2024. Und am 23. November sind die deutschen Cross-Meisterschaften in Hörstel-Riesenbeck.

Westermann: Damit wird der FLVW wieder zwei Top-Veranstaltungen ausrichten. ■

Leistungssport und der Job als Psychologin lassen sich leider zeitlich (derzeit) nicht vereinbaren. Jessie Maduka unterstützt Nachwuchsatlet*innen dabei, Stipendien für ein Studium in den USA zu bekommen



„MAN KANN IN ALLEN BEREICHEN DINGE AUS DER PSYCHOLOGIE ANWENDEN“

Jessie Maduka ist nicht nur eine hervorragende Leichtathletin, sondern auch studierte Psychologin. Nach einer Fußverletzung im Jahr 2019 steckt die Dreispringerin des TV Wattenscheid 01 aktuell das zweite Mal in einer Reha-Phase. Dieses Mal ist das Knie betroffen. WestfalenSport-Autor Markus Trümper hat die 27-Jährige beim Training besucht und mit ihr über die Rolle der Psychologie im Sport, das Verarbeiten von Rückschlägen und ein großes Ziel für das Jahr 2024 gesprochen.

Interview: Markus Trümper
Fotos: privat / FLVW

WestfalenSport: Wir sind hier im Reha-Zentrum Healthperformance in Düsseldorf Erkrath und gleich wartet noch eine Trainingseinheit auf Sie. An welchem Punkt der Reha sind Sie gerade? (Wir haben das Interview Anfang September geführt, Anm. d. Red.)

Jessie Maduka: Es wird auf jeden Fall besser. Ich darf im Training schon wieder kleine Hüpfen machen. Es ist noch kein richtiges Springen, geht aber auf jeden Fall in die Richtung. Deswegen bin ich gerade sehr motiviert. Ab morgen bin ich drei Wochen im Urlaub. Ich hoffe, dass danach wieder alles okay ist.

WestfalenSport: Wie viele Einheiten absolvieren Sie momentan?

Hier bei der Healthperformance mache ich zwei Einheiten in der Woche, je anderthalb Stunden ungefähr. Und dazu gehe ich zwei bis drei Mal noch selbst auf die Bahn. Vieles fällt aber noch in den Bereich fit halten, also Fahrrad fahren zum Beispiel, was nicht wirklich etwas mit Leichtathletik zu tun hat.

WestfalenSport: Sie sind nicht nur Sportlerin, sondern haben auch einen sportpsychologischen Hintergrund. Hilft das, um sich selbst auch mental zu stützen?

Bedingt (lacht). Also ein paar Sachen nimmt man natürlich mit. Aber ich interviewe mich jetzt auch nicht selbst oder so und schreibe mir dann eine Liste, was helfen könnte. Aber man hat Strategien, die einem helfen, motiviert zu bleiben oder nicht komplett zu verzweifeln. Ansonsten ist es, glaube ich, auch bei normalen Psychologen so, dass sie nicht unbedingt komplett psychisch gesund sind, nur weil sie das theoretische Wissen über mentale Krankheiten haben.

WestfalenSport: Was sind Strategien, die Ihnen helfen?

Hier wird es manchmal vielleicht so aufgenommen, dass ich ein bisschen quengelig bin – und das bin ich vielleicht auch (lacht). Aber ich hinterfrage bei der Reha prinzipiell immer alles, weil ich das natürlich auch anstrengend finde und nervig. Die Übungen attackieren ja genau meine Schwachstellen. Die Gründe für die Übungen zu kennen, hilft mir dann, motiviert zu bleiben. Und andererseits arbeiten wir auch viel mit Tests, um den Fortschritt messen zu können. Klar ist es auch schön, wenn der Trainer einem das sagt. Aber wenn man dazu einen bestimmten Wert hat mit einem Vergleich zu vorher, hilft einem das, genau wie das Stecken von Etappenzielen. Das sind so Dinge, über die jetzt auch ein Sportpsychologe sagen würde, dass die Sinn machen.

WestfalenSport: Ihr Wissen in der Sportpsychologie haben Sie in einem Bachelor-Studium in den USA sowie einem Masterstudium in Köln erlangt. Wie sind Sie allgemein auf das Thema und diesen Weg gekommen?

Nach der Schule wusste ich zunächst nicht, was ich machen soll. Eine Freundin von mir ist in die USA gegangen, weswegen ich mich angeschlossen habe. Eigentlich war nur ein Jahr geplant. Es hat mir aber so gut gefallen, dass vier daraus wurden.

WestfalenSport: Das Thema der Sportpsychologie wird in vielen Sportarten auch in Deutschland immer präsenter. Ist man da allgemein in den USA vielleicht sogar schon etwas weiter?

Ja, ich glaube schon. Wir hatten zum Beispiel auch an der Uni einen Sportpsychologen, der nur für das Leichtathletik-Team verantwortlich war. Auch die anderen Teams hatten eine Art von



Krafttraining gehört zur Reha dazu



Den Dreisprung zieht Jessie Maduka dem 100-Meter-Sprint vor

Betreuung. Ich glaube, das ist etwas, was dort viel mehr im Mittelpunkt steht. Klar ist es wichtig, auf dem Platz zu stehen und Tempoläufe zu machen, aber auch mental muss es weitergehen. Ich glaube, man kann so eine Art von Training nicht dauerhaft durchziehen, wenn man nicht auch mental darauf vorbereitet ist. Ich glaube auch, dass das Thema Mental Health allgemein in den USA viel mehr im Vordergrund steht. Auch Depressionen und Angststörungen bei Sportler*innen sind dort ein viel größeres Thema. Und vor allem im Collegesport ist das viel größer als bei uns. Und wenn man bei uns nicht gerade im Leistungskader steht, ist der Zugang zu diesem Bereich sehr schwierig, weil es eben auch mit Kosten verbunden ist.

WestfalenSport: Würden Sie sagen, dass dieser psychologische Bereich für die Leichtathletik besonders wichtig ist, da es immer um diesen einen Moment geht, auf diesen einen Punkt ankommt?

Ja. Ich war ja vorher Sprinterin und fand es total entlastend, nicht mehr nur diesen einen Moment zu haben, an dem man hundert Prozent am Start sein muss. Im Dreisprung hat man mindestens drei Versuche, maximal sechs. Und selbst, wenn mal einer daneben geht, hat man eben noch weitere

Versuche. Bei einem Hundert-Meter-Lauf kann man eigentlich auch nichts wieder gut machen. Wenn du den Start verpennt hast, war es das eigentlich schon. Man muss also on Point da sein, sonst hast du Pech gehabt, egal wie gut man vorher war.

WestfalenSport: Was hilft einem dabei, genau in diesem einen Moment da zu sein? Haben Sie bestimmte Routinen, die sie vor einem Wettbewerb abspulen?

Jein. Obwohl, ich habe angefangen, vor den Wettbewerben immer Ramen (japanische Nudelsuppe, Anm. d. Red.) zu essen (lacht). Ich habe das einmal gemacht und bin Bestleistungen gesprungen. Seitdem mache ich es immer. Wenn man sich ein bisschen einredet, dass es funktioniert, hat es ja irgendwie auch einen Effekt. Was ich sonst auch aus sportpsychologischen Gesprächen mitgenommen habe, ist Embodied Cognition. Das bedeutet, wenn du etwas mit dem Körper machst, wirkt sich das auch auf den Kopf aus. Da gibt es verschiedene Studien zu, dass, wenn man zum Beispiel lächelt, selbst auch glücklicher wird. Auf dem Platz versuche ich deswegen eine positive Haltung, sozusagen eine Gewinnerpose einzunehmen, damit sich das, selbst wenn man sich mal nicht gut fühlt, in dem Moment ein Stück weit auf das eigene Mindset überträgt.

WestfalenSport: Würden Sie sagen, dass die Top-Athlet*innen in den verschiedenen Bereichen immer auch mental stark sind?

Absolut, sonst wären die glaube ich gar nicht in der Lage, auch bei Meisterschaften immer ihre Top-Leistungen abzurufen.

WestfalenSport: Nach ihrem USA-Aufenthalt haben Sie sich den Fuß gebrochen und hatten damit ihren ersten größeren Rückschlag. Hat Ihnen das Sportpsychologie-Studium in dieser Zeit auch persönlich geholfen?

Das war eher schwierig. Die Phase damals fand ich auch noch schlimmer als jetzt, weil es sich so gezogen hat. Aber daraus kann ich im Nachhinein was mitnehmen, weil ich damals dachte, das wird nie wieder was. Jetzt sind die Schmerzen im Fuß aber komplett weg. Und ich habe insgesamt wahrscheinlich auch mehr auf mich geachtet. Meistens stimmt bei einer schweren Verletzung etwas im gesamten System nicht – und das schwächste Glied bricht dann. Deswegen finde ich es auch gut, dass man hier in der Reha sehr ganzheitlich arbeitet. Das tut mir auf jeden Fall gut.

WestfalenSport: Neben dem Sport, in dem das Thema der Sportpsychologie weiterhin eine Rolle spielt, hat es Sie beruflich nach Abschluss des Psychologie-Masters in eine andere Richtung verschlagen. Wie kam es dazu?

Ich habe kurzzeitig im Bereich der Psychologie gearbeitet. Und das hat mir eigentlich auch gut gefallen. Als ich im vergangenen Jahr allerdings für die WM nachnominiert wurde und ich meinem Arbeitgeber sagen musste, dass ich jetzt drei

Wochen weg bin, war das sehr stressig, weil man ja auch nicht unendlich viele Urlaubstage hat. Meine Arbeitgeber waren zwar sehr entgegenkommend, aber ich musste die Zeit nach der WM dann nacharbeiten. Und das ist auf Dauer schwierig, wenn man für Trainingslager und Wettbewerbe Urlaub nehmen muss. Für einen selbst ist das ja kein Urlaub. Deswegen passte der Sport einfach insgesamt mit dem Job einer Psychologin nicht zusammen, weil man dort ja auch eine Verantwortung für andere Menschen hat, die man gewissenhaft erfüllen muss.

WestfalenSport: Und wie sieht Ihr neuer Weg aus?

Ich bin jetzt bei Scholarbook, ein Unternehmen mit dem ich Nachwuchsathlet*innen helfe, mit einem Stipendium den Weg in die USA zu finden.

WestfalenSport: Da Sie weiterhin mit Menschen zusammenarbeiten und diese beraten, wird Ihnen Ihr Studium wahrscheinlich auch dabei helfen, oder?

Tatsächlich, ja. Ich versuche, auch Dinge wie lösungsorientiertes Arbeiten anzuwenden oder gewaltfreie Kommunikation, wenn es zu Konflikten kommt. Ich denke eigentlich, dass man in allen Bereichen Dinge aus der Psychologie anwenden kann.

WestfalenSport: Zum Abschluss noch einmal Sport: Sie sind jetzt in der letzten Phase ihrer Reha. Welche Ziele haben Sie, wenn die Reha abgeschlossen ist.

Puh ... Also nächstens Jahr sind ja die Olympischen Spiele in Paris (lacht). Die habe ich jetzt noch nicht abgeschrieben. ■



Ackern für ein großes Ziel: die Olympischen Spiele 2024 in Paris

N

E

W

S



Marco Sietmann (r.) kommt nach Problemen mit dem Hüftbeuger wieder in Form

MARCO SIETMANN: STARKES COMEBACK NACH VERLETZUNG

Es war Ende Mai im belgischen Oordegem, wo alljährlich ein international stark besetztes Leichtathletik-Meeting über die Bühne geht. Dort startete Marco Sietmann (LG Brillux Münster) über 3.000-Meter-Hindernis, seiner Spezialstrecke, auf der er 2022 im Wattenscheider Lohrheidestadion Bronze bei den deutschen U23-Meisterschaften gewonnen hatte. In Belgien feierte Sietmann seinen Saison-Einstand, lief auf Anhieb persönliche Bestleistung mit 8:48,23 Minuten – und verpasste die Norm für die U23-EM in Espoo (Finnland) nur um 23 Hundertstel. Ein Klacks! Die DLV-Richtzeit wollte Sietmann drei Wochen später in Dessau unterbieten. Denn die Form war sehr gut, das Training lief super. „Doch dann bekam ich auf einmal Probleme mit dem Hüftbeuger“, erinnerte sich der 20-jährige Sietmann an die Beschwerden, die fortan immer stärker wurden, „wenn ich über die Hindernisse gesprungen und wieder gelandet bin, tat es besonders weh.“ Ist der Hüftbeuger verspannt, verdreht sich das Becken, was zu heftigen Schmerzen führt, die zumeist in den Oberschenkel ausstrahlen. Für einen Hindernisläufer ist das fatal! „Deshalb habe die Saison beendet“, erzählte er, „es hatte eh keinen Sinn mehr.“ Der Pharmazie-Student, der Ende Juli seine letzte Klausur schreiben musste, gönnte sich eine Pause, um das lädierte rechte Bein zu schonen. „Die Reizung ist jetzt verschwunden“, teilte Sietmann mit, der beim Coesfelder Citylauf Mitte Oktober über zehn Kilometer als Sieger in 31:04 Minuten ein starkes Comeback feierte. Sein Fernziel sind die deutschen Crossmeisterschaften in Perl (Saarland) am 25. November. ■

Text und Foto: Uli Hörnemann

KERSTIN SCHULZE KALTHOFF VON CORONA AUSGEBREMST

Das Verletzungsspech klebte ihr an den Füßen. Nach sechs persönlichen Bestzeiten im Jahr 2022 schaute die 24-jährige Kerstin Schulze Kalthoff (LG Brillux Münster) mit großen Hoffnungen auf die Freiluftsaison 2023. Aber hartnäckige Probleme an der Achillessehne und am Sprunggelenk durchkreuzten ihre Pläne. Wohl oder übel sagte die 3.000-Meter-Hindernisläuferin, 2022 noch die Nummer sieben in der DLV-Rangliste mit 10:09,81 Minuten, alle Starts ab. „Ich habe die Entscheidung in enger Abstimmung mit meinem Trainer Robert Welp und Dr. Gerrit Borgmann vom Zfs Münster getroffen“, erklärte die 24-jährige Schulze Kalthoff. „Wir sind uns einig, dass der Fokus jetzt auf intensiven Therapie- und Reha-Maßnahmen liegen und der Körper nicht durch fortgesetztes Lauftraining belastet werden sollte.“ Der Entschluss ist ihr sehr schwergefallen, denn die deutschen Hochschulmeisterschaften und die Universiade in Chengdu (China) standen rot angekreuzt in ihrem Terminkalender. Und auch bei der DM in Kassel fehlte ihr Name auf der Teilnehmerliste. Neben einer intensiven Behandlung am Zfs (Zentrum für Sportmedizin) Münster absolvierte sie viel Alternativtraining und paukte weiter kräftig für ihr erstes Jura-Staatsexamen. Weil ihr Heilungsprozess gut verlief, wollte Schulze Kalthoff erneut beim 29. Coesfelder Citylauf mitmachen. Dort gelang ihr im vergangenen Jahr mit 16:54 Minuten ein neuer Westfalenrekord im Fünf-Kilometer-Straßenlauf, den Kiara Nahen (LC Paderborn) mittlerweile auf 16:21 Minuten gesteigert hat. „Doch dann kam Corona und hat mich komplett ausgeknockt“, klagte sie und konzentriert sich nun wie Klubkollege Marco Sietmann auf die Cross-Saison. ■

Text und Foto: Uli Hörnemann



2022 lief Kerstin Schulze Kalthoff in Coesfeld noch Westfalenrekord



Dr. Mara Konjer (Foto: WWU Münster)

DR. MARA KONJER ABSOLVIERT ERFOLGREICH LEADERSHIP-PROGRAMM

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat mit dem Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) die 14 Teilnehmer*innen des einjährigen „International Leadership Programme“ (LEAP) in Berlin feierlich verabschiedet. Unter den 14 Teilnehmer*innen war auch Dr. Mara Konjer, Vizepräsidentin Sportentwicklung im Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV) und Mitglied im Verbands-Leichtathletik-Ausschuss (VLA) des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW / Vorsitzende der Kommission Allgemeine Leichtathletik).

Die Teilnehmenden – allesamt ehemalige Spitzenathlet*innen und/oder ehren- oder hauptamtlich Engagierte aus deutschen Sportverbänden – erhielten die Abschlussurkunden für ihre Teilnahme an dem Programm, das der Qualifizierung für Führungspositionen in internationalen Sportorganisationen dient. In vier Modulen, davon eines in Lausanne und ein weiteres in Brüssel, wurden im Laufe des vergangenen Jahres Schlüsselkompetenzen wie Präsentationsfähigkeit und Kampagnenarbeit sowie Kenntnisse über internationale Sportpolitik vermittelt. ■

Leichtathletik.de



Elias Sansar, bester deutscher Läufer beim 21. Münster-Marathon in 2:23:14 Stunden, wird auf dem Prinzipalmarkt von den Zuschauern lauthals gefeiert

ELIAS SANSAR: DER SERIENTÄTER

Der Serientäter hat wieder zugeschlagen. Doch diesmal war es richtig spannend bei seinem Beutezug, der ihm 2.000 Euro Extrabonus bescherte. Denn erst in der turbulenten Schlussphase beschleunigte Elias Sansar das Tempo und ließ Marcel Bräutigam mit einem flotten Antritt stehen. 56 Sekunden trennten beide im Ziel. Maßarbeit! Sansar, der für TuS Eintracht Bielefeld startet, war hinter sechs Afrikanern wieder schnellster Deutscher beim Volksbank-Münster-Marathon. Mit einer Endzeit von 2:23:14 Stunden revanchierte er sich für die Niederlage, die ihm sein elf Jahre jüngerer Rivale 2022 zugefügt hatte.

Text und Fotos: Uli Hörnemann

Am liebsten würde er sein Hobby zum Beruf machen. Elias Sansar, auch schon 43, weiß allerdings ganz genau, dass er mit seinen Siegpriämien nicht weit kommen würde. „In Münster habe ich 2.000 Euro kassiert“, erzählte der Vielstarter, der zum zehnten Mal die Sonderwertung als bester deutscher Läufer gewonnen hatte, „so viel Geld wird eher selten ausgezahlt.“ Bei den anderen Veranstaltungen gibts nicht mehr zu holen als Ruhm und Ehre, aber keine Kohle, höchstens Pokale, die er in seinen vier Wänden stapeln kann. Der gelernte Bürokaufmann, der in einem Fitnessstudio arbeitet, ist ein sehr guter Läufer, einer der Besten in Ostwestfalen. Seine Marathon-Bestzeit lautet 2:21:03 Stunden (Frankfurt 2008). Tagein, tagaus dreht er seine Runden. „Am liebsten im Naturschutzgebiet Donoperteich“, berichtete Elias Sansar, „das ist ein ideales Trainingsgelände.“ Mitten in der Natur hat er alles, was ein Läufer begehrt: flache Passagen am Krebsteich, ideal zum Tempobolzen, das Hasselbachtal oder den Ehberg, wo es rauf und runter geht. Allwöchentlich kommt er auf ein Pensum von 150 bis zu 200 Kilometern. Würde Elias Sansar nach Kilometern honoriert, wäre er längst ein reicher Mann. Früher, als Elias Sansar in Nusaybin lebte, einer 88.000 Einwohner großen Stadt an der türkisch-syrischen Grenze, hat er Fußball gespielt. Mit zehn Jahren kam Sansar mit seinen Eltern und Geschwistern nach Detmold. „Ich bin sofort in einen Fußballverein gegangen“, erinnerte er sich, „als ich 18 war,

hat mich mein Trainer mal auf die Bank gesetzt, und das fand ich gar nicht lustig.“ Er wechselte die Sportart. Warum gerade Laufen? „Weil ich im Sommer, in der Vorbereitung auf die Fußballsaison, meine Mannschaftskollegen über 5.000 Meter abgehängt und teilweise sogar überrundet habe.“

15 SIEGE FÜR DEN „HERMINATOR“

Der gebürtige Kurde ist ausdauernd und schnell – und ehrgeizig. Er mischte die ostwestfälische Laufszene auf. „Dominator“ und „Herminator“ rufen sie ihn, da er den legendären Hermannslauf vom Hermannsdenkmal bei Detmold bis zur Sparenburg in Bielefeld über 31,1 Kilometer seit 2006 insgesamt 15 Mal gewonnen hat. Dem Landesverband Lippe, Eigentümer des Denkmals, war diese imposante Serie sogar ein Eintrag ins Goldene Buch wert, wo er sich neben der geballten Polit-Prominenz wie Angela Merkel, Richard von Weizsäcker oder Hannelore Kraft verewigen durfte. 2023 bei der 51. Auflage dieses Klassikers siegte er in 1:41:37 Stunden. Elias Sansar kann nicht ohne Laufen. Er wird weitermachen, solange ihn seine Beine tragen. Fein säuberlich hat er in den vergangenen Jahren Buch geführt. „Mehr als 100.000 Kilometer habe ich zurückgelegt“, erklärte der Dauerbrenner stolz, „und damit fast dreimal die Erde umrundet.“ Schade, dass dafür kein Kilometergeld gezahlt wird. ■



Schnelles Duo: Elias Sansar (links) und Marcel Bräutigam (rechts), der ihn 2022 beim Münster-Marathon noch geschlagen hat



GOLDGAS TALENT DES MONATS LEONARD HORSTMANN: DER „PARTYCRASHER“ AUS MÜNSTER!

Volle Stadien, der Lauf um Gold für das eigene Land – ein großer Traum für viele Nachwuchsleichtathlet*innen. Der Weg dahin ist weit und anspruchsvoll, die besten Talente werden dabei von verschiedenen Akteuren unterstützt. Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) fördert dank der Kooperation mit seinem Partner goldgas im „goldgas Talent-Team“ die vielversprechendsten Talente auf ihrem Weg in die internationale Spitze. Was das für die Jugendlichen bedeutet, und wie ihr Alltag aussieht, verrät diesmal Leonard Horstmann.

Dank harter
Trainingsarbeit hat
Leonard sich im
vergangenen Jahr
um eine
Sekunde gesteigert
(Foto: FLVW)

Text: Philipp Opper





Leonard Horstmann (r.) zusammen mit Trainingspartner Luka Herden (Foto: FLVW)

„Er war der Überraschungsgast in Rostock, der die Party gesprengt hat!“ Diese Aussage von Leonard Horstmanns Trainer Lars Goldbeck trifft es auf den Punkt. Seinen Schützling hatte niemand so richtig auf der Rechnung bei der deutschen Meisterschaft im Juli. Das goldgas Talent machte zwar in den Jahren zuvor immer wieder mit guten Ergebnissen von sich reden. Doch bei der DM in Rostock landete der Sprint- und Sprungspezialist von der LG Brillux Münster den bisher größten Wurf seiner jungen Karriere und holte sich den Titel über die 100 Meter in der Altersklasse U20. „Das hat mir sehr viel bedeutet. Damit hatte ich überhaupt nicht gerechnet. Ich war mit der siebtschnellsten Zeit gemeldet. Das Ziel war erst mal ins Finale zu kommen. Da lief es dann besser als erwartet. Das hat mich schon sehr gefreut“, so Horstmann. Leonard setzte bereits im Halbfinale ein dickes Ausrufezeichen und lief mit 10,67 persönliche Bestleistung und zugleich die schnellste Zeit des Tages. Im Finale konnte er noch mal eine ähnlich herausragende Vorstellung abliefern und schnappte sich die Goldmedaille. Für Coach Goldbeck kam dieses Ausrufezeichen nicht so unerwartet wie für alle Außenstehenden: „Dieser Leistungssprung hatte sich im Training angedeutet. Er hat sich rasant entwickelt und ehrgeizig gearbeitet. Innerhalb eines Jahres hat er sich um eine Sekunde verbessert.“

NOMINIERUNG FÜR DIE U20-EUROPA-MEISTERSCHAFT IN JERUSALEM

Der Erfolg bei den nationalen Titelkämpfen brachte direkt das nächste Highlight mit sich, Horstmann wurde für den Kader der Sprint-Staffel bei der U20-Europameisterschaft in Jerusalem nominiert. Eine wertvolle Erfahrung für den Abiturienten: „Ein super Add-on zu dieser tollen Saison. Das war immer so ein kleiner Traum. Auch wenn ich letztendlich nicht zum Einsatz kam, war das etwas ganz Besonderes und ich habe die Zeit dort sehr genossen.“

Im Sprint lief es blendend in diesem Jahr, in Zukunft will der 19-Jährige auch in seiner zweiten Parade-Disziplin, im Weitsprung auf sich aufmerksam machen. Dafür hat der hoch aufgeschossene Sportler bei der LG Brillux beste Voraussetzungen. Einer seiner Trainingspartner ist der drei Jahre ältere Luka Herden, der kürzlich die magische Acht-Meter-Marke geknackt hat (8,14 Meter am 30. September in Inneringen, Anm. d. Red.). Von ihm profitiert Horstmann enorm: „Ich habe großes Glück mit ihm in einer Trainingsgruppe zu sein, weil ich da ganz viel lernen kann. Er hat einfach schon viel mehr Erfahrung, ist da aber total offen und gibt mir gerne Tipps“, schwärmt Horstmann von seinem Vereinskollegen. Die Wertschätzung beruht komplett auf Gegenseitigkeit, wie Herden versichert: „Das ist total wichtig. Man hat das dieses Jahr noch mal gesehen, weil viele hier regelrecht explodiert sind und wir uns noch mal gepusht haben. Egal welche Disziplin es ist, man hat immer jemand, der einen anfeuert. Immer steht die gesamte Gruppe hinter einem. Das ist richtig cool.“



Bei der DM in Rostock sprintete Leonard Horstmann über 200 Meter zum Titel (Foto: Iris Hensel)

TOLLE ATMOSPHÄRE UND GROSSER ZUSAMMENHALT

Insgesamt herrscht eine sehr gemeinschaftliche Atmosphäre, die Leonard Horstmann schätzt. Ein schönes Beispiel: Von drei Mitgliedern seiner Trainingsgruppe - Greta Piepel, Ole Patterson und Lukas Genenger - hat er zu seinem Geburtstag ein Armband mit deren Initialen geschenkt bekommen: „Das sind sehr gute Freunde, von denen ich viel gelernt habe und ohne die ich meine Erfolge auch nicht geschafft hätte. Deshalb trage ich das Armband immer, als kleines Dankeschön, um zu zeigen, wie wichtig sie mir sind.“ Die Unterstützung seiner Freunde kann er auch in Zukunft gut gebrauchen. Denn es stehen einige Veränderungen an. Zum Wintersemester beginnt der Münsteraner ein Studium der Betriebswirtschaftslehre in seiner Heimatstadt. Dazu rückt das Nachwuchs-Talent in die nächste Altersklasse auf, in die U23. Wenn seine Entwicklung ähnlich steil verläuft wie in diesem Jahr, wird Leonard Horstmann all diese Herausforderungen souverän meistern und noch für die ein oder andere Überraschung sorgen. ■



► FLVW FÖRDERUNG

Auf ihrem Weg ins Leistungssportleben fördert der FLVW die vielversprechenden Nachwuchstalente. Eine Förderung, die vor allem dank der Kooperation des Verbandes mit seinem Partner goldgas möglich ist. Die Unterstützung ermöglicht es der westfälischen Leichtathletik, jährlich das „goldgas Talent-Camp“ durchzuführen. Über mehrere Tage werden Nachwuchssportlerinnen und -sportler getestet, Leistungsdiagnosen erstellt und für die weitere Förderung ausgewählt. Diese besteht aus den Lehrgängen des „goldgas Talent-Teams“. Hier werden die jungen Sportler*innen an den Leistungssport herangeführt. Neue Vorschläge von den Kadertrainer*innen, Einheiten zum Leistungssportleben sind wie moderne Trainingsbedingungen die Vorzüge der Kooperation.



Rund 30 Interessierte nutzten den Workshop beim TSV Handorf

SCHÖN DEN BALL FLACH HALTEN ...

Walking Football bietet den Vereinen viele Vorteile: Passive Mitglieder können reaktiviert und neue hinzugewonnen werden. Zudem dient diese Fußballvariante für Ältere der Gesundheitsvorsorge. Wer sich bewegt, bleibt fit und beugt Krankheiten vor. Diese Vorzüge überzeugen immer mehr ehemalige Aktive. Entsprechend groß war die Resonanz auf den Workshop „Fußballfitness für Ältere und Walking Football im Verein“ beim TSV Handorf im FLVW-Kreis Münster Anfang Oktober.

FLVW
Fotos: Felix Schemmann

Kooperationspartner des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) für diesen Workshop ist die AOK NordWest, die zum einen die Kosten trägt und zum anderen dem Gastgeber ein Starterpaket in Form von Hüfchen und Bällen sponsert. Referent Patrick Lechtermann, Physiotherapeut und schon länger in Sachen Geh-Fußball im Auftrag des FLVW unterwegs, gab zunächst eine theoretische Einführung: Ein Fuß muss immer auf dem Boden bleiben, kein Schuss darf über Hüfthöhe gehen. Von den rund 30 Teilnehmenden brachten einige bereits Vorerfahrung mit und wollten den Vormittag zur Turniervorbereitung nutzen. Für andere war es ein Testlauf, ob das Angebot auch etwas für den eigenen Verein sein kann. Zunächst wurde das Feld präpariert, bevor das ausgiebige Warm-up Programm begann. Gut aufgewärmte Muskeln sind vor allem im höheren Alter von Bedeutung, betonte Lechtermann. Dabei muss Aufwärmen nicht langweilig sein: Partnerübungen mit Ball zur Muskelstärkung sorgen für Abwechslung. Gespielt wird auf Kleinspielfeldern mit Minitoren. Alternativ können Jugendtore mit einer Torverkleinerung – beispielsweise einer Plane oder einem Werbebanner – versehen werden, die verhindert, dass in der oberen Hälfte Bälle einschlagen können. Beim Walking Football gilt ohnehin, schön den Ball flach zu halten, auch beim Torschuss. Die verschiedenen Regeln wurden nun praktisch auf dem Platz umgesetzt. Und auch beim schnellen Gehen kamen die Akteure gut ins Schwitzen.

Aufwärmen muss nicht langweilig sein ...



Nach dem zweistündigen Workshop ging es für die aktiven Walking Footballer der Gastgeber zum Turnier gegen den VfL Wolbeck und die DJK Borussia Münster; die Novizen tauschten sich untereinander über ihre Erfahrungen aus. „Es gab viele positive Rückmeldungen zum Tag des Walking Footballs. Ich denke, dass sich bestimmt ein paar Vereine überlegen, in der Zukunft ein Walking Football Angebot zu stellen und dieses in das Vereinsleben einbinden. Mein Verein hier in Sendenhorst entwirft zum Beispiel gerade einen Werbetext für die lokale Presse, um dort auf das kommende Angebot aufmerksam zu machen“, berichtet Hans-Jürgen Gerdes, Staffelleiter Ü-Spielbetrieb im FLVW-Kreis Münster und Initiator des Workshops. ■

Ein Fuß muss immer am Boden bleiben





Ur-Westfale Werner Lorant wurde zum Weltenbummler (Foto: IMAGO / Lackovic)

„BEINHART“ VON WELVER BIS MÜNCHEN

In München ist er eine Legende, natürlich bei den „Blauen“, den „Sechzern“. Dass Werner Lorant aus Westfalen kommt, bevor er im Süden Deutschlands – und auf vielen anderen Stationen im In- und Ausland – Karriere machte, wissen vielleicht die wenigsten Fußballfans. In einigen Tagen wird der gelernte Maler und Anstreicher, ältestes von sieben Kindern eines Maurers, 75 Jahre alt.

Günter Schneider

Am 21. November 1948 in Welver bei Soest geboren, spielte Werner Erich Lorant in der Jugend und in den ersten beiden Seniorenjahren beim SV Welver. Auf den kompromisslosen Verteidiger wurde dann Westfalia Herne aufmerksam, am Schloss Strünkede wurde damals in der zweiten Liga gekickt. Den Durchbruch in die Bundesliga schaffte er zwei Jahre später mit seinem Wechsel zu Borussia Dortmund, allerdings war der BVB damals noch nicht die große Nummer wie heute, sondern stieg 1972 ab. Lorant blieb ein weiteres Jahr bei den Schwarz-Gelben, doch als es mit der direkten Rückkehr ins Oberhaus des deutschen Fußballs nicht klappte, schloss er sich dem damaligen Bundesliga-Aufsteiger Rot-Weiss Essen an – und startete nebenbei seine Trainerkarriere.

IN HAMM HORST HRUBESCH ENT- DECKT

Mit erst 25 Jahren war der SC Westtünnen die erste Trainerstation des ehrgeizigen Fußball-Verrückten. In dem Hammer Ortsteil fand er einen kantigen, langen Mittelstürmer, der Tore nach Belieben schoss, in seiner Mannschaft vor: Horst Hrubesch. Den späteren Europameister empfahl er gleich mal an der Hafenstraße, welchen Verlauf die Karriere Horst Hrubesch in Essen nahm, ist bekannt. Lorant blieb bis 1977 bei RWE und zog dann weiter, zunächst für ein Jahr zum 1. FC Saarbrücken und dann zur Frankfurter Eintracht.

Eine bessere Zeit hätte er bei der SGE wohl kaum erwischen können, waren doch nicht nur die 74er-Weltmeister Jürgen Grabowski und Bernd Hölzenbein noch am Ball, sondern in Norbert Nachtweih, Bernd Nickel und dem Österreicher Bruno Pezzey weitere Stars. Für die Meisterschale reichte es in Frankfurt zwar nicht, aber für den DFB-Pokal, den die Eintracht 1980 an den Römer holte – für Lorant der erste Titel in seiner aktiven Zeit als Spieler. Seine Profilaufbahn ließ der bei den gegnerischen Stürmern gefürchtete „Hodenkneifer“ – Bayern Münchens Nationalspieler Jupp Kapellmann fügte er einmal, sicher nicht unabsichtlich, eine Verletzung an ganz empfindlicher Stelle zu – bei Schalke 04, Hannover 96, beim Amateurklub SV Heidingsfeld und schließlich Schweinfurt 05 ausklingen. Auf den letzten beiden Stationen war Lorant schon als Spielertrainer tätig, während seiner Zeit in Frankfurt hatte er nebenbei den VfR Groß-Gerau betreut. Heute erinnern sich Fußballfans sicher eher an den Trainer Lorant, und nicht an den Spieler, der oft an der Grenze des Erlaubten agierte. Seine Trainerstationen füllen vielleicht nicht ganze Bücher, aber im Laufe von fast 50 Jahren an der Seitenlinie ist ganz schön was herumgekommen. Wie eingangs bereits erwähnt, verehren sie ihn an der Grünwalder Straße noch bis heute. Nach den Anfängen in Westtünnen, Groß-Gerau, Heidingsfeld und Schweinfurt übernahm Lorant im Jahr 1990 Viktoria Aschaffenburg. Den Oberli-

ICH WECHSLE NUR AUS, WENN SICH EINER EIN BEIN BRICHT.

(WERNER „BEINHART“ LORANT)

gisten führte er prompt auf Platz eins in der damals dritthöchsten Spielklasse, 1992 lockte ihn dann 1860-Boss Karl-Heinz Wildmoser nach München. Lorant führte die „Löwen“ innerhalb von zwei Jahren in die Bundesliga und dort in den UEFA-Cup, im Jahr 2000 wäre mit Stars wie Thomas „Icke“ Häßler und Torjäger Martin Max fast sogar der Einzug in die Champions League gelungen.

TÜRKEI, SÜDKOREA, ZYPERN, IRAN, CHINA, SLOWAKEI

So erfolgreich wie beim TSV war Lorant in der Folge nie mehr, sondern tingelte durch die Welt. Fenerbahce Istanbul war sein erster Klub im Ausland, ehe er für ein Jahr nach Deutschland zurückkehrte und beim damaligen Zweitligisten LR Ahlen anheuerte. Incheon United in Südkorea, APOEL Nikosia auf Zypern, Sivasspor in der Türkei, Saipa Teheran im Iran, Liaoning Hongyun in China und DAC Dunajská Streda in der Slowakei zierten, neben weiteren Posten in der Türkei, seine persönliche Landkarte als Fußballvermittler.

Dass er nicht aufhören konnte, beweisen späte Engagements im Amateurfußball. Beim Bezirksligisten TSV Waging sprang er als „Retter“ ein, dann folgte er zweimal dem Ruf nach Hallein in Österreich, wo er zunächst beim Viertligisten Union mit seinen typischen beinharten Methoden für ordentlich Aufmerksamkeit sorgte, ehe er im April 2019 noch kurzzeitig beim Landesligisten FC Hallein 04 aushalf, um sich dann endgültig vom Fußball zu verabschieden. Seinen Lebensabend lässt Lorant heute gemütlich auf Mallorca ausklingen, in den Sommermonaten aber kommt er immer noch nach Bayern in sein Apartment auf einem Campingplatz in Waging am See zurück und gibt Trainingsstunden für Kinder. Klagen von Eltern, dass er die Kids auch so raubeinig behandeln würde wie früher seine Spieler, sind bisher nicht bekannt ■



WestfalenSport # 06_2023
erscheint am 15. Dezember 2023

Zum
Ticketportal



Impressum

Herausgeber:

Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e.V.,
Jakob-Koenen-Straße 2, 59174 Kamen
Telefon: 02307/371-0,
Fax: 02307/371-155,
E-Mail: post@flvw.de,
Internet: www.flvw.de

Redaktionsleitung FLVW:

Carola Adenauer (verantwortlich)
Meike Ebbert

Mitarbeiter: Heiko Buschmann, David Hennig,
Christian Janusch, Peter Middel

Umschlaggestaltung/Layout/Grafik/Satz:

Volker Pecher, Essen

Agenturen:

Getty, Stock.Adobe.com / Odua Images

Anzeigen:

Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e. V., Kamen.
FLVW Marketing GmbH

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos usw. übernehmen wir
keinerlei Haftung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht
unbedingt die Meinung der Herausgebers wieder. Beiträge und vom
Herausgeber gestaltete Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt.
Abdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung
des Herausgebers gestattet.

LOTTO 6 aus 49 Spiel 77

WEST LOTTO
WIR HABEN DIE SPIELE. DU DEN SPASS.

EURO JACKPOT TOTO GlücksSpirale KENO

WEST LOTTO



WESTLOTTO FAIRPLAY-POKAL

Fairplay in jedem Spiel





PREDATOR COPA

marinerush pack



Mehr Infos unter adidas.de/fussballschuhe_pack

© 2023 adidas AG

